

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)**

94 (23.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531153)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Zahlungen im Voraus für einen Monat einschließlich Postgebühren 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,60 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfgepaltene Norwagselle oder deren Raum für die Inserenten im Nördlichen-Norddeutschen und im Norddeutschen, sowie der Süddeutschen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Illenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 25. April 1910.

Nr. 94.

## Konferenz der sozialdemokratischen Jugendausschüsse.

Eine Konferenz der Jugendausschüsse tagte am 18. und 19. April in Berlin. An derselben nahmen 124 Delegierte aus allen Teilen des Reiches teil, die 129 Orte vertraten.

Aus dem Bericht der Zentralstelle ergibt sich, daß mit dem Münchener Beschlusse betreffs der Jugendbewegung das Richtige getroffen wurde. Es sind der Zentralstelle zurzeit 330 Jugendausschüsse gemeldet. Die Zahl der wirklich vorhandenen ist sicher noch größer. Zwischen der Zentralstelle und den Jugendausschüssen besteht ein reger Verkehr. In mehreren Rundschreiben wurden den letzteren die verschiedensten Anweisungen gegeben. Das Jugendliederbuch ist in 30 000 Exemplaren abgesetzt worden. Vier verschiedene Flugblätter sind in einer Gesamtauflage von über 600 000 hinausgegangen. Teilweise wurden sie unentgeltlich geliefert. Die Arbeiterjugend hat heute 40 000 zahlende Abonnenten; ihre Aufgabe ist stetig geliegen. Die Jugendausschüsse haben sich große Mühe um die Verbreitung derselben gegeben, es konnte das Maß deshalb auch inhaltlich besser ausgestaltet werden. Beschlüsse ist die Herausgabe einer Broschüre über proletarische und bürgerliche Jugendbewegung. Die von der Zentralstelle empfohlene Form der Organisation der Jugendbewegung hat sich bewährt. Den Jugendausschüssen wird empfohlen, künftig Bezirkskonferenzen abzuhalten und ein gemeinsames Arbeiten in den Bezirken herbeizuführen.

Die Diskussion über den Bericht war eine rechte und teilweise von jugendlichem Feuer und Liebereifer getragen. Aus den Ausführungen lang heraus, daß man trotz der ermutigenden Erfolge noch lange nicht zufrieden ist. Daß dabei auch Vorschläge gemacht wurden, die weit über das Ziel hinausgeschossen, ist verständlich, ebenso, daß einige Delegierte für das vermeintlich ungenügende Fortschreiten der Bewegung die Zentralstelle gänzlich verantwortlich machen zu sollen. Mit Recht konnte diese sich darauf berufen, daß eben auch in der Jugendbewegung von unten angegangen werden muß zu bauen. Die Zentralstelle hat nur ganz allgemeine Weisungen geben, die den örtlichen Verhältnissen entsprechend anzuwenden seien. Eine ganze Anzahl Anträge sind der Zentralstelle zur Erwägung überwiehen worden.

Hieran schloß sich ein Referat über Bildungsbestrebungen in der Jugendbewegung. Die Ausführungen des Referenten gipfeln in nachstehender zur einstimmigen Annahme gelangten Resolution:

Die Bildungsarbeit der Jugendausschüsse hat den Zweck, die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zum Verständnis und zur tätigen Anteilnahme an dem praktischen und geistigen Leben der Arbeiterklasse zu befähigen.

Die wesentlichen Stoffe für die Heranbildung der proletarischen Jugend bieten die Geschichte, die Gesellschaftswissenschaft und die Naturwissenschaften. In der Geschichte sind besonders solche Perioden zu bevorzugen, die am unmittelbarsten das Verständnis für das Leben der Gegenwart erschließen. In den Gesellschaftswissenschaften ist die Entwicklung des Wirtschaftslebens und im Anschluß daran das wirtschaftliche Leben der Gegenwart (Grundbegriffe der Nationalökonomie, Sozialpolitik, Geschichte und Wesen der Gewerkschaften) zu lehren. In naturwissenschaftlicher Beziehung ist besonderer Wert darauf zu legen, daß die alten mosaischen Schöpfungsmysterien durch die von dem Entwicklungsgedanken ausgehenden grundlegenden Ergebnisse der modernen Naturforschung ersetzt werden. Daneben verdient die schöne Literatur, besonders in ihrem Zusammenhang mit der kulturellen Entwicklung, die Technik in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Produktion und die Gesundheitspflege angemessene Berücksichtigung.

Als Mittel der Bildungsarbeit kommen Einzelvorträge, Vortragszylinder und Unterrichtstafeln, ferner das Studium von Büchern (Bibliothekalen) und Zeitschriften (in erster Linie die Arbeiterjugend) in Betracht.

Die Art und Weise der Aufführung ist dem Verständnis und der Eigenart der Jugendlichen anzupassen. Ausführliche theoretische Erörterungen sind zu vermeiden oder durch praktische Beispiele und durch lebendige Darstellungsweise zu beleben.

Als Ergänzung der eigentlichen Bildungsarbeit sind Veranstaltungen künstlerischer und geistiger Art zu pflegen. Hierbei ist eine wohlgeleitete Rhythmisierung der Darbietungen zu vermeiden. Es empfiehlt sich, den einzelnen Veranstaltungen einen bestimmten künstlerischen Charakter zu verleihen. Das ist entweder dadurch zu erreichen, daß man die Veranstaltungen zu einem Dichterbund gestaltet, oder daß man dem künstlerischen Programm durch die Wahl der musikalischen und sonstigen Vorträge einen einheitlichen Charakter gibt.

Auch den Veranstaltungen rein geselligen Charakters müssen Darbietungen roher und minderwertiger Art ferngehalten werden.

Ein Referat über „Jugendklub“ behandelt in eingehendster instruktiver Weise die geltenden gesetzlichen Bestimmungen und die Möglichkeiten, die eine völlige Durchführung derselben garantieren. Insbesondere wird auch hierbei auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der praktischen Mitarbeit der jugendlichen Arbeiter selbst hingewiesen. Auch soll eine Broschüre herausgegeben werden zur Unterweisung der Jugendausschüsse in den diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und deren Handhabung. Ferner wird es den in Betracht kommenden Körperkassen und den Parteigenossen zur Pflicht gemacht, die Jugend auf die Gefahren des Alkoholgenusses aufmerksam zu machen und sie darüber aufzuklären. Auch über diesen Punkt war die Diskussion eine sehr lebhaft, ein Beweis dafür, wie ernst die Jugendausschüsse ihre Aufgabe des Jugendklubbes aufzufassen. Hingewiesen wurde auch auf die durch die Alfordarbeit bedingte heftige Arbeitsweise in industriellen Betrieben und die daraus sich ergebende Unfallgefahr für die im Alford gezwungenen mitarbeitenden Lehrlinge.

Ein äußerst reichhaltiges historisches und tatsächliches Material, das hier auch nicht einmal andeutungsweise aufgeführt werden kann, bot das Referat über die „Bürgerliche Jugendbewegung“. Eine bedeutende Rolle spielen in der Jugendbewegung noch heute die konfessionellen Jugendvereine. Aber mit dem immer stärkeren Heraufwachen der Großbürgerliche tritt die „Staatsbürgerliche Ideologie“ mehr und mehr in den Vordergrund, weil die religiöse Ethik allein nicht mehr genügt, die Jugend in Demut und Unterwürfigkeit bei „guter Gesinnung“ zu erhalten. Gemütskur wurde, das Referat als besondere Schrift herausgegeben.

Das Referat über „Die Bedeutung der Jugendheime für die Jugendbewegung“ und die anschließende lebhaft debattierte sich, wie schon der Titel besagt, hauptsächlich um die Frage der Jugendheime und ihrer Bedeutung für die Jugendbewegung. Auch die Frage der Aufbringung der Mittel für die Jugendheime wurde lebhaft erörtert. Uebereinstimmung herrschte darin, daß die Jugendheime sozusagen das Herz der Jugendbewegung sind, sowie auch darüber, daß man bei der Errichtung solcher eine möglichst sichere finanzielle Grundlage vorher schaffen soll.

Die Bildung besonderer Vereinigungen zum Zweck der Schaffung von Jugendheimen sei zwar nicht in jedem Fall zu verwerfen, aber doch das weniger geeignete Mittel zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zieles. Sehr eingehend wurde auch die Frage erörtert, ob man für beide Geschlechter gemeinsame Einrichtungen schaffen oder dieselben trennen soll. Es waren vorwiegend die Jugendlichen selbst, die einer in unaufrichtigen Formen sich gebenden Aufficht durch Erwählung des Wort erboten, im übrigen waren alle Diskussionen sich darin einig, daß die Grundlage moderner Pädagogik auch auf die Einrichtungen der Jugendheime Anwendung zu finden haben, nämlich, daß man für beide Geschlechter gemeinsame Einrichtungen schafft.

Den Beschluß bildete ein Referat über „Sport und Spiel“. Hierzu gelangte nach recht lebendiger und interessanter Debatte nachstehende Resolution zur Annahme:

Die kapitalistische Produktionsweise verhindert die allseitige harmonische Entwicklung des Körpers und des Geistes.

Die Arbeiterklasse bedarf aber zur Erreichung ihrer Ziele Menschen von größter körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit.

Die Arbeiterjugend gegen die gesundheitlichen Gefahren der Berufsarbeit nach Möglichkeit zu schützen, und sie zugleich mit Liebe zur Natur zu erfüllen und zu edler Geselligkeit in Spiel und Kampf zu erziehen, gehört deshalb zu den wichtigsten Aufgaben der Jugendausschüsse.

Zu diesem Zwecke sind Spiel- und Turnplätze nebst den erforderlichen Gerätschaften bereit zu stellen; ferner müssen zu jeder Jahreszeit Wanderungen und Spiele im Freien unternommen werden.

Aber solche Veranstaltungen sollen nicht um ihrer selbst willen getroffen werden und dadurch zu einseitigem Sport ausarten, sondern sie sollen Mittel zu dem Zweck sein, die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zu körperlich und geistig gesunden Menschen zu erziehen.

Damit hatten die Arbeiter der Konferenz ihr Ende erreicht.

Das ungemein große Interesse und der Eifer, mit dem alle Teilnehmer den Verhandlungen vom Anfang bis zu Ende gefolgt sind, sowie die geschehen Beschlüsse bürgen dafür, daß die Arbeiten der Konferenz die proletarische Jugendbewegung wiederum ein tüchtiges Stück fördern werde.

## Politische Rundschau.

Bant, 22. April.

### Die schwarzen Junfernechte.

Eine traurigere Rolle als das Zentrum in diesen Tagen hat selbst der Blockfreisinn in seiner schlimmsten Zeit nicht gespielt. Auch er hat sich als Bedienter des ostelbischen Junkertums eine miserable Behandlung gefallen lassen, aber Nichtliches wie dem Zentrum in den letzten Stadien der Wahlrechtsverhandlungen ist ihm doch kaum jemals geboten worden. Mit einer verächtlichen Handbewegung hat die konterrevolutive Mehrheit des Herrenhauses ihnen schwarzen Bedienten zur Seite geschoben, und kein Zentrumsmann hat es gewagt, gegen diese Behandlung auch nur mit einem Worte zu protestieren. In der Wahlrechtskommission des Herrenhauses ist kein einziger Zentrumsmann, obwohl neben anderen ultramontanen Magnaten einer der geistigen Führer der Zentrumsfraktion im Reichstage, Graf Oppersdorf, Mitglied des Hauses ist. Ueber die geschehen Beschlüsse trat man mit den Fraktionen des Abgeordnetenhauses in Verhandlungen ein. Die Germania ist aber gezwungen, mitzutheilen, daß Vertreter der Zentrumsfraktion zu diesen Verhandlungen nicht hinzugezogen wurden. Kein Zweifel, genau so wie die Reichstagsjunker bei der Reichsfinanzreform dem Blockliberalismus den Lauspaß gab, um sich mit dem Zentrum zum Schnapablock zu verbündeln, sollte jetzt wieder bei der preußischen Wahlreform das Zentrum ausgeschaltet und eine konterrevolutive-nationalliberale Koalition begründet werden.

Nachdem aber diese Partie nicht zustande gekommen ist, soll das Zentrum wieder die gütige Erlaubnis erhalten, mit den Junkern zusammen das Volk um sein Recht zu betteln zu dürfen, und wie es scheint, wird es sich auch jetzt noch dazu herbei finden lassen. Die Herrenhauskommission hat in zweiter Lesung den Regierungswünschen auf Bildung von Dreiteilungsbezirken mit zehn- und zwanzigtausend Einwohnern nicht willfahrt, sondern sie will sich damit begnügen, die Dreiteilungsbezirke ungefähr auf das Dreifache (5000 statt 1750) zu vergrößern, und da die Freikonventionen nebst den Nationalliberalen diesen Beschluß für nicht annehmbar erklärt haben, rechnet sie offenbar darauf, daß sich das Zentrum mit ihm einverstanden erklären wird. Zwar hat die Zentrumspresse geschworen, daß weitere Beschlüsse der ganzen Vorlage für ihre Partei unannehmbar machen würde, die Herrenhauskommission ist aber vermutlich besser unterrichtet, sonst hätte sie einen solchen Beschluß nicht fassen können.

Weiter ist das schwarz-blaue Kompromiß in der zweiten Lesung der Kommission durch die sogenannte Sebung der Kulturträger verschlechtert worden. Man hat die Abiturienten wieder aus der Reihe der „Kulturträger“ herausgeworfen und dafür Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Provinzialrats-, Provinzialausschuss-, Landesausschuss- und Bezirksausschussmitglieder, Handelsrichter, Handels-, Landwirtschafts-, Handwerks- und Arbeiterkammerpräsidenten, ferner Kreisdeputierte, gewählte Kreis- und Stadtausschussmitglieder, selbständige Magistratsmitglieder, Akademiker, die vor mindestens zehn Jahren auf Grund eines wenigstens dreijährigen Studiums Prüfung gemacht haben, schließlich mit Ehren verabschiedete Offiziere (nicht die mit schlechtem Abchied entlassenen) um eine Klasse hinaufzusetzen zu lassen. Das heißt, man hat fast den ganzen Widdis des nationalliberalen Pluralwahlrechts in das Dreiklassenwahlrecht hineingearbeitet, das dadurch für die breiten Massen der Bevölkerung nicht gemildert sondern aufs Äußerste verschärft wird.

Auch damit soll sich jetzt das Zentrum einverstanden erklären — aber da es mit der Privilegierung der Abiturienten den ersten Schritt auf der Bahn des Pluralwahlrechts gemacht hat, werden ihm die folgenden neunundneunzig auch nicht zu schwer fallen.

Der Antrag des Grafen Hoyt von Wartenburg, der den Wedel-Piesdorffschen Gedanken der Erleichterung künftiger Wahlformen zu verwirklichen suchte, ist freilich in zweiter Lesung gefallen, nachdem ihn die Regierung noch einmal für unannehmbar erklärt hatte. Er soll aber im Plenum wieder eingebracht werden, und wenn er dort angenommen würde, wäre die ganze Komdbie zu Ende. Das Zentrum könnte erleichtert aufatmen, wenn die Vorlage gar nicht in das Abgeordnetenhause zurückgelangte, sondern von der Regierung zurückgezogen würde. Geht der Handel weiter, so werden neue Demütigungen der schon so schwer moralisch mißhandelten Partei unausbleiblich sein.

### Der Schiedspruch von Berlin.

Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts, das unter Vorsitz des Herrn Magistratsrats v. Schulz und der

Arbeitsbeschäftiger Herren Rettig und Emil Reule und der Arbeiterbeschäftiger Adolf Ritter und Albert Massini tagte, begründete den Schiedsspruch u. a. wie folgt:

„Das Einigungsamt ist mit den Parteien in völliger Übereinstimmung dahin, daß seit dem Jahre 1906 eine Besserung der Lebensmittel und der Verbrauchsgüterstände, namentlich, soweit dieselben für die Arbeiter in Betracht kommen, eingetreten ist, und daß seit 1909 durch die neuen Steuerergänze Steuern eingeführt worden sind, durch welche das Einkommen der Arbeiter nicht unwesentlich belastet wird. Diese jüngsten Vorkänge sind die Arbeiter nicht in der Lage, zum Teil oder gänzlich von sich abzumäßen. Wenn man weiter berücksichtigt, daß nach statistischen Feststellungen Maurer und Zimmerer durchschnittlich 1600 M. Jahreseinkommen haben, Bauhilfsarbeiter wohl noch weniger, so ist nach alledem das Bedürfnis der Arbeiter im Baugewerbe nach einer Lohn-erhöhung dargetan, und sind somit die dahin gehenden Forderungen der Arbeiter gerechtfertigt.“

Dann wird in der Begründung auf die Leistungsfähigkeit der Arbeitgeber Bezug genommen, die infolge der abgenommenen Bauaktivität in Berlin und mit Bezug auf die Lage des Geldmarktes nicht als hoch angesehen werden kann. In Rücksicht aber darauf, daß seit 1906 keine Lohn-erhöhungen für die Arbeiter eingetreten sind, wird die Möglichkeit zugegeben, eine Lohnherabsetzung von 5 Pfg. den Arbeitern für die Vertragsdauer zuzubilligen. Die Forderung der Einigkeit wurden etwas mehr erhöht, weil diese Arbeiterkategorie im Verhältnis zu den Löhnen der Maurer und Zimmerer zurückgeblieben sind. Zum Schluß heißt es dann in der Begründung:

„Das Einigungsamt empfiehlt einstimmig und dringend die Annahme der von ihm gemachten Vorschläge. Namentlich die Arbeiter haben zu überlegen, daß diesmal bei einer etwaigen Ablehnung des Spruches viel mehr für sie auf dem Spiele steht, als die Erlangung eines größeren oder geringeren Lohnzuschlages. Die Arbeiter werden durch Annahme des Spruches dazu beitragen, daß ihnen alles, was sie bisher durch ihre Kämpfe an wirtschaftlichen Gütern erlangt haben, völlig unangefastet in Berlin erhalten bleibt. Arbeiter sowohl wie Arbeitgeber haben die Pflicht, da eine etwaige Aussperrung vorwiegend eine zu erwartende wirtschaftliche Katastrophe zur Folge haben wird, das private Interesse vor dem öffentlichen Interesse z. B. zurücktreten zu lassen. Nur durch Annahme des Spruches kann für Berlin der Friede hergestellt und die Berliner Bevölkerung vor schwerem Schaden bewahrt werden.“

Der Vertrag soll bis zum 1. April 1913 gelten.

Eine schärfere vernichtendere Beurteilung der Aus-sperrung im Reich, als sie in diesem gewerblichen Friedens-urteil ausgesprochen ist, läßt sich kaum vorstellen. Für Berlin ist nach dem dort gefällten Schiedsspruch nicht nur der bestehende Tarif, dessen Verletzung die Unter-nehmer außerhalb Berlins den Arbeitern mit Gewalt auf-drängen wollen, durchaus erträglich, sondern es ist auch eine, wenn auch nicht bedeutende Lohnherabsetzung für unbillig erklärt hat. Diese Lohnherabsetzung wird mit der Besserung der Lebensmittel begründet, die seit 1906 eingetreten und durch die Finanzreform des schwarzblauen Blocks im Jahre 1909 verbessert worden ist. Derselben Ursach, die eine Lohnherabsetzung in Berlin unabwendbar machen, wirken aber auch überall im Reich, und wenn der Berliner Arbeiter insgesamten mit seinem bisherigen Lohn nicht auskommen kann, kann es der Arbeiter im übrigen Deutschland auch nicht!

Schließlich wird im Schiedsspruch erklärt, daß eine etwaige Aussperrung eine wirtschaftliche Katastrophe zur Folge haben würde, und daß daher Arbeiter sowohl wie Unternehmer die Pflicht haben, „das private Interesse vor dem öffentlichen zurücktreten zu lassen.“ Die Unter-nehmer außerhalb Berlins aber haben ihr eigenes Aus-beuterinteresse dem öffentlichen Interesse vorzustellen und arbeiten — allerdings, wie es scheint mit einem Maß von Geschicklichkeit, das weit hinter dem „guten Willen“ zurück-bleibt — mit allen Kräften daran, eine wirtschaftliche Katastrophe herbeizuführen. Das ist ein Urteil über das Treiben des Bauunternehmens im Reich, an dem nichts mehr zu ändern ist, mögen sich nun die streitenden Parteien in Berlin dem Schiedsspruch fügen oder nicht.

Einen für die Lage im Baugewerbe wichtigen Beschluß hat der aus 51 Verbänden mit fast 900 Unterverbänden und 1 600 000 beschäftigten Arbeitern bestehende Verein deutscher Arbeitgeberverbände in seiner Auswahlsitzung vom 19. d. M. gefaßt. Er wird zur moralischen und finanziellen Unterstützung der im Kampfe befindlichen Bauunternehmer folgende Anweisungen an seine Mitglieder ergeben lassen: 1. keine Bauarbeiter einzustellen, 2. den Bauunternehmern Auslastung zu gewähren und die Fertigstellung der Bauten um die Zeit zu verlängern, die der Kampf im Baugewerbe dauert, 3. Bauarbeitern in eigener Regie nach Möglichkeit gänzlich einzustellen oder nur dann zur Ausführung zu bringen, wenn es sich um dringende notwendige Reparaturarbeiten handelt, 4. einen Unterstützungsfonds zu schaffen, zu dem die Mitglieder 1 Mark pro 1000 Mark der 1909 gezahlten Jahreslohnsumme beizutreten haben. Schliesslich soll an alle außerhalb der beiden Arbeitgeberzentralorganisationen stehenden Insubtrite- und Arbeitgeberverbände ebenfalls ein Aufruf gerichtet werden, das Baugewerbe in seinem Kampfe im allgemeinen Arbeitgeberinteresse zu unterstützen.

Gleichzeitig wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß „die Orte, die bisher mit der Aussperrung noch zurückgehalten haben, unerschrocken und risikofähig sich auf die Seite der kämpfenden Kollegen stellen und daß alle am Kampfe im Baugewerbe beteiligten Arbeitgeber nicht müde werden, den Kampf solange durchzuführen, bis er zu einem vollen Siege der Arbeitgeber geführt hat.“

Deutsches Reich.

Der Meister des guten Tons.

Herr v. Arndt, der Präsident der preussischen Drei-klassenkammer, ruft jetzt die Polizei zu Hilfe, um den „guten Ton“ des Interparlamentarismus vor sozialdemokratischer Un-richtigkeit zu schützen. Da ist es ganz natürlich, sich daran zu erinnern, wie sich dieser Meister des guten Tones vor drei Jahren als Reichstagskandidat in Salzwedel aufgeführt hat. Dort hielt er am 8. Januar 1907 eine Rede, in der er sagte:

„Wohin soll es führen, wenn bei Kriegen durch Reichstagsbeschlüsse bestimmt werden kann, wie der Krieg und ob er weiter geführt werden soll oder nicht. Wer trägt dem schließlich die Verantwortung? Doch nicht Herr Spahn und die infamigen Jesuiten im Zentrum? Die Sozialdemokraten legen ja wenig Wert darauf, ob sie zufällig laichöllisch sind oder nicht, aber infamige Jesuiten sind sie alle. Meine Herren, es ist eine infame Unverschämtheit, wenn die Rechte sich herausnehmen, in die Kommandogewalt des Kaisers eingreifen zu wollen. Ich sage, es ist eine glatte, pure Unverschämtheit. Wenn man sieht, was das Zentrum und die Sozialdemokratie im Reichstag alles getan haben, dann wird man einsehen, daß es wirklich die höchste Zeit war, einen eisernen Felsen zu nehmen und die Rechte gehörig auf die Fingerringe zu klopfen.“

So sprach der Mann, der jetzt auf dem Präsidenten-stuhle vor Entsetzen in Ohnmacht fällt, wenn die groben Sozialdemokraten von „Kombiden“ oder von „Tödelbuben“ reden. Und „die infamigen Jesuiten vom Zentrum“ ver-dreht die frommen Augen und erklärt, es müsse un-bedingt etwas geschehen, um die Präsidialmacht des Herrn v. Arndt den Sozialdemokraten gegenüber zu stärken.

Aus der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages.

Die verstärkte Geschäftsordnungs-Kommission beschloß am Donnerstag die erste Lesung der Abänderung der Geschäfts-ordnung. Der § 33 b, kurze Anfragen betreffend, erhielt durch die Einzel-Abstimmung folgende Fassung: „Die Mitglieder des Reichstages können kurze Anfragen an den Reichstagspräsidenten über Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit des Reiches gehören, richten. Diese Anfragen sind schriftlich beim Reichstagspräsidenten einzureichen. Sie können mündlich oder schriftlich beantwortet werden. Durch diese Anfragen darf ein späterer Punkt derselben Tagesordnung nicht vor-gegriffen werden. Anfragen, welche den vorstehenden Vor-schriften entsprechen, werden vom Reichstagspräsidenten unverzüglich dem Reichstagspräsidenten in Abschrift mitgeteilt. Auf eine Anfrage, welche der Reichstagspräsident für unzulässig erachtet, ist dem Frage-steller auf Verlangen unter Angabe der Gründe ein schrift-licher Bescheid zu erteilen. Am Beginn jeder Sitzung werden die Anfragen, welche spätestens am Tage vorher dem Reichstagspräsidenten mitgeteilt worden sind und in derselben Sitzung auf die Tagesordnung gestellt werden, verlesen. Schriftliche Antworten des Reichstagspräsidenten sind den Mit-gliedern des Reichstages vom Reichstagspräsidenten geruht mitzu-teilen. Zur Erledigung solcher Anfragen darf ein Zeitraum von 45 Minuten an einem Sitzungstage jeder Woche nicht überschritten werden. Eine Diskussion über die Anfragen und ihre Beantwortung ist unzulässig. Eine einmal gestellte und beantwortete Anfrage darf in derselben Session nicht wiederholt werden.“ — In der Gesamt-Abstimmung wurde dieser Paragraph dann mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Für den § 13 b stimmten die Nationalliberalen, die Frei-sinnigen, die Sozialdemokraten und drei Zentrumsglieder, die übrigen stimmten dagegen. Die zweite Lesung der Ab-änderung der Geschäftsordnung beginnt nächste Woche am Mittwoch.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Im Ab-geordnetenhaus kam es Donnerstag bei der Fortsetzung der Beratung des Kultusgesetzes zunächst zu einer heftigen Aus-einanderberaubung zwischen den Parteien der Linken und dem Abg. Heß vom Zentrum, wegen seiner geringen Angriffe auf den deutschen Lehrerverein. Die Debatte nahm einen außerst erregten Charakter an, sie endete damit, daß Abg. Heß, dem die Konventionen zu Hilfe eilten, schließlich sich in Schimpfworten gegen die Linke erging, die ihm einen Ordnungsruf des Reichstagspräsidenten zuzog. Es ist gerade ange-sichts der von der konservativ-liberalen Mehrheit geplanten Verschärfung der Geschäftsordnung interessant, daß ein Mit-glied dieser Partei sich so gegen die Hausordnung verging, daß es einem Mitgliede einende Demunziationen vorwarf.

Die weitere Debatte drehte sich um die Frage der Förderung der schulpflichtigen Jugend durch den Turn-unterricht. Auch von unserer Seite wurde die Notwendig-keit der körperlichen Ausbildung der Jugend anerkannt, aber unser Redner, Gemose Liebknecht, machte darauf aufmerksam, daß die Turnvereine häufig lediglich dazu dienen, einen ge-wissen Kurpatriotismus zu erziehen. Seine Ausführungen über die Art, wie die Regierung die sozialdemokratischen Turnvereine bekämpft, konnte der Kultusminister nicht widerlegen, er suchte sich dadurch aus der Affäre zu ziehen, daß er erklärte, die Regierung stehe auf dem Boden des Rechts. Der Minister hat durch seine Rede lediglich be-wiesen, daß alles das, was von unserer Seite vorgebracht wird, durchaus zutreffend ist.

von Mantuffel reißt erneut den Klingelbeutel herum.

Der Präsident des Herrenhauses und Landesdirektor der Provinz Brandenburg, von Mantuffel, der wegen seiner beabsichtigten Sammlung für die schlagfertigen Berliner Schulleute von allen vernünftigen Denkenden abgestäubt wurde, läßt von der Beute nicht ab. Er hat jetzt ein neues Kundgebungsversuch, worin er „als Sympathie-herkundgebung für die pflichttreuen Beamten“ die Errichtung einer Stiftung zugunsten eines Erholungsheims für franke und invalide Schulleute empfiehlt. In dem Schreiben heißt es dann noch wörtlich:

„Mit Volleifer, insbesondere mit der Wahlrechtsvorlage, hat diese Anregung selbstverständlich nicht das mindeste

zu tun. Ebensovien wird beabsichtigt, den Empörern etwa eine Geldspende zuzuwenden — was ich mit Rück-sicht auf irdige Interpretationen meines Vorgehens seitens eines Teiles der Presse, ganz besonders betonen möchte. Wäre die Interpretation, von der Herr von Mantuffel spricht, wirklich falsch, dann läge doch jetzt kein Grund vor, daß der Urheber der Sammlungen sein erstes Schreiben selbst interpretiert. Die III. Presse hatte schon das Richtige getroffen.“

Zu den Lehrermittelangelegenheiten in Bremen. Der Senat wendet jetzt das Zeugnisverfahren an, um die bei dem Gläubigermittelangelegenheiten an Bebel beteiligten Lehrer herauszubekommen. Weiter hat der Senat acht junge Lehrer, die zu Ossen ihre feste Anstellung hätten bekommen müssen, unter Vorbehalt angestellt, so daß sie jederzeit sofort wieder entlassen werden können. — Das ist echt zuffisch von der Republik Bremen gehandelt.

Abgeblüht. Der Staatsanwalt in Danzig hatte aus Anlaß der Wahlrechtsdemonstrationen gegen den Genossen Markwald in Königsberg ein Verfahren wegen Landfriedens-bruchs, Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt eingeleitet. Markwald wurde als Rädelsführer bezeichnet. Die Strafkammer hat nunmehr die Einstellung des Ver-fahrens beschloffen.

Schleifische Wahlrechtsänderer. Vom Schöffengericht in Schwetzingen wurden 8 Genossen wegen Teilnahme an der Wahlrechtsdemonstration am 20. März zu Geldstrafen von 4—12 M. verurteilt. Der „Veranstalter“ erhielt eine Strafe von 20 M., weil, wie das Gericht fand, die Demonstrationen nicht nur eine Gefahr für die Person sind, sondern auch den Besitz gefährden.

Die Polizei hatte jedem der Angeklagten einen Straf-befehl über 30 M. ins Haus geschickt.

Militärischer Exzeß. Ein großer militärischer Exzeß ereignete sich Donnerstag früh in Stuttgart. Zwei Kom-pagnien eines Infanterieregiments marschierten die Königs-straße hinab. Ein Depeschenbote des Postamts, der einen dringenden Auftrag auszuführen hatte, ludte schnell zwischen den Kompanien hindurch zu gelangen. Der Hauptmann rückte ihm zu Leibe und ein Unteroffizier attackierte den Boten, der in ärztliche Behandlung sich begeben mußte. Das Publikum war sehr aufgeregt über dieses Vorkommnis und das Regimentskommando wird hoffentlich gegen die militärischen Exzedenten einschreiten.

Oesterreich-Ungarn.

Das Koalitionsrecht der Beamten. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Dienstpragmatik sprach sich im Abgeordnetenhaus die Mehrzahl der Redner unter An-erkennung einzelner moderner Bestimmungen der Vorlage gegen eine Einschränkung der Koalitions- und Vereins-freiheit der Staatsbeamten aus und verwahrte sich dagegen, daß die Staatsbediensteten zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt würden. Einzelne Redner befürworteten, die richterlichen Beamten nicht in die Dienstpragmatik einzu-beziehen, um die richterliche Unabhängigkeit zu wahren.

Absejnen.

Der Nachfolger des Königs Ranelits. Aus Abdiss-Abela wird dem Berl. Tagebl. telegraphiert: Am kommenden Sonnabend trifft der Bruder der Kaiserin, Kas Wolde-Georgis, mit großem Gefolge in der Hauptstadt ein. Damit wird der Beweiz geliefert, daß auch zwischen ihm und der Regentenschaft Einigkeit herrscht, und keine Angriffe der nörd-lichen Siamer gegen die Herrschaft des Thronfolgers mehr zu erwarten sind. Man nimmt nun an, daß demnächst die feierliche Krönung Hisz Jallus zum Regus von Schara als Nachfolger Ranelits erfolgen wird. Die Krönung zum „Regus Registi“ soll allerdings bis nach dem Tode Ranelits verschoben werden.

Indien.

Die englandfeindliche Bewegung in Indien will trotz allen Entgegenkommens der Regierung nicht mehr erlöschen. Jetzt wird der Ausbruch von Unruhen im Gebiet von Chota Nagpur (Bengalen) befürchtet, da die Eingeborenen sich weigern, die englische Herrschaft anzuerkennen. In den be-treffenden Landeshäusern wird die Kriegsstimmung geföhrt, doch ist es bisher zu direkten Feindseligkeiten noch nicht gekommen. Zur Beobachtung der Eingeborenen sind reguläre und Voltge-truppen zusammengezogen.

Kleine politische Nachrichten. In Braunschweig fand eine Riesenwahlrechtsversammlung statt, in der Gen. Liebknecht sprach. — Die Weltausstellung in Brüssel wird am 23. April eröffnet. — In Breslau wurde am Donnerstag ein Wahlrechtsdemonstrant, der einen Voltzisten in Zivilkleidung vom Rabe gestohlen hatte, zu der unerhört hohen Strafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Sokales.

Sant, 22. April.

Neu mal das „Tageblatt“ und das Geschwader. Das „Tageblatt“ will seine uns gegenüber ausgeübte journalistische Unanständigkeit nicht eingestehen und will seinen Lesern den Glauben beibringen, wir hätten uns über die „Abfuhr“ geärgert. Das Gegenteil ist richtig. Wir amüsierten uns darüber, daß das Kollegium sich im Schwärze des Angefichts bemüht, gewisse inarte Hausbesitzer und Geschäftseure, die gegenüber dem Geschwader ihren Vorteil allzu sehr wahr-zunehmen suchen, zum Anstand zu erziehen, und das „Tageblatt“ macht in lächerlicher Weise durch dieses Bemühen einen dicken Strich. Die Beweise, mit denen es nachweisen will, daß es Recht hat, sind recht zweifelhaft. Herr Foden hatte unseren Artikel gar nicht zu Gesicht bekommen und der Bürgermeister hätte ihm nicht erwähnt, wenn er ihm nicht von Herrn Arnold vorgelegt worden wäre. Was das „Tageblatt“ kann den blamablen Reinsfall gar nicht ab-schütteln.

Die Wunder des Himmels — der Hallsische Komet. In wenigen Tagen, im Wonnemonat Mai wird die glanz-volle Kulturwelt wieder von den Wäntbummlern, den Kometen-

und besonders vom Halleischen Kometen sprechen, der vor Sonnenaufgang bereits als Stern erster Größe mit dem bloßen Auge sichtbar ist und der mit 120 Millionen in der Stunde sich der Erde nähert. Leider ist unsere Schulbildung nicht so eingehend, daß das gesamte Volk durchdrungen ist von der Wichtigkeit dieser Kometen. Die Astronomie wird ja in der Volksschule herzlich schlecht behandelt. Da wird nun ein recht umfangreiches wissenschaftliches Werk über die Wunder des Himmels zu einem Ausnahmepreis zur Verfügung gestellt, das sich eingehend und allgemein verständlich mit den Erscheinungen des Himmels befaßt. Es handelt sich: Die Wunder des Himmels. Wir haben im Interesse unserer Leser das Angebot angenommen und stellen unseren Lesern frei, das Werk durch unsere Expedition, wo auch ein Exemplar zur Ansicht ausliegt, zu beziehen. Bestellungen sind aber nur bis zum 30. April zu machen und der Kostenbeitrag von 3 Mk für Selbstabholer und 3.60 Mk für Postabonnenten ist bis dahin einzuzahlen.

Das 788 Druckseiten starke, mit vielen Illustrationen versehen, aus starkem Papier gut gedruckte und mit einem eleganten Einband versehene Werk, das den Schmutz jeder Hausbibliothek bildet, hat als Einleitung den Ursprung, Alter und früheste Entwicklung der Astronomie. Dann folgt als erste Abteilung die theoretische Astronomie oder allgemeine Erscheinungen des Himmels: 1. Gestalt der Erde, 2. Die tägliche Bewegung der Erde, 3. Die scheinbare jährliche Bewegung der Sonne, 4. Die jährliche Bewegung der Erde, 5. Stand und Entfernungen der Gestirne von der Erde, 6. Abweichung und Fortpflanzungsrichtung des Lichts, 7. Die Jahreszeiten, 8. Planetensystem, 9. Die Planeten der Sonne, 10. Folgen der elliptischen Bewegung der Planeten, 11. Bewegung des Erdmagnetismus, 12. Einfluß der Erdatmosphäre auf die Erscheinungen des Himmels, 13. Vulkane und Rotation (Schwankungen), 14. Gebrauch des Himmels- und Erdglobus sowie der Sternkarten. Zweite Abteilung: Bekleidende Astronomie: 1. Die Sonne, 2. Der Raum zwischen der Sonne und der Merkurbahn, 3. Merkur, 4. Venus, 5. Die Erde, 6. Der Planet Mars, 7. Mars, 8. Die kleinen Planeten, 9. Der Planet Jupiter, 10. Saturn der Wunderbare, 11. Uranus, 12. Neptun, 13. Der Erdmond, 14. Die Monde der oberen Planeten, 15. Die Kometen (73 Druckseiten), 16. Sternschnuppen und Meteor, 17. Die Welt der Fixsterne, 18. Die Doppelsterne, 19. Veränderliche Sterne, 20. Sternhaufen und Nebel, 21. Unsere gegenwärtige Vorstellung vom Universum. Dritte Abteilung: Mechanik des Himmels oder Gesetze der himmlischen Bewegungen: 1. Anziehungskräfte, 2. Zentralkräfte, 3. Die Störungen der Bewegungen der Himmelskörper, 4. Weitere Beispiele für die verschiedenen Störungswirkungen, 5. Erde und Mond. Vierte Abteilung: Beobachtende Astronomie: Das Fernrohr, besondere Vorrichtungen, die Sternwarten. — Man sieht, das Buch ist sehr umfangreich und der Preis ein ganz mäßiger. (Siehe auch Inserat.) Dem Buche ist auch eine große Sternkarte mit dreihundert Sternbildern beigegeben, durch das jederzeit festgelegt werden kann, welche Sterne am Himmel sichtbar sind. Etwasge Reflektanten bitten wir, ihre Bestellungen bis spätestens 30. April in unserer Expedition auszugeben.

Von der Zeitschrift **Unterwegs und Hinterwegs** liegen in unserer Expedition noch mehrere Exemplare. Sie können von Interessenten unentgeltlich entgegengenommen werden.

**Verichtigung.** In dem gestern abgedruckten Briefe des Herrn Wessel ist bei einer Korrektur in der Spalte das erste Wort des dritten Absatzes mit dem ersten Wort des vierten Absatzes verwechselt worden.

**Wilhelmshaven, 22. April.**

Ein schweres **Marinunglück** ist heute vormittag im hiesigen Hafen passiert. Das Geschwader ist seit gestern wieder im heiligen Hafen und nimmt Kohlen ein. Das Kohlentreiben geht gewöhnlich in wasserdichter Holz vor sich. Damit soll nicht gesagt sein, daß diese Holz das Unglück verschuldet hat. Bei der Kohlenübernahme des Linien-Schiffs **Jäger** röhren sich ein Stahltrasse, mit welcher die in dem danebenliegenden Kohlenraum gefüllten Säcke nach dem Kriegsschiff überführt wurden. Die Säcke stürzten in den Raum zurück, in dem eine ganze Anzahl Matrosen mit dem Fällen der Säcke beschäftigt war. Acht der Matrosen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer.

Zum **Stadtbaurat** wurde der hiesige Bauamtmann **Zepp** aus Pöpping gewählt.

Eine **Doggerbankaffäre** in der **Rieler Küstenfährde**. Wie lesen in unserm Rieler Parteiblatt: Noch ist in aller Gedächtnis, welches Unsehe es i. J. erregte, als russische Kriegsschiffe beim Passieren der Doggerbank auf englische Fischerfahrzeuge schossen. Daß etwas deraartiges der deutschen Marine selbst passieren könnte, hätte wohl niemand erwartet. Trotzdem aber ist es so. Segel da vor einigen Wochen der in Anklam beheimatete **Schoner „Eise“**, Schiffer **Weyer**, Gabelschiff passierend, in die Rieler Fährde ein. Es war um zehn Uhr abends. Nachdem er wiederholt von dem Schmelwerfer eines Kriegsschiffes beleuchtet worden war, eröffnete sich ein Feuer aus Mörsern und Geschützen auf den Segler. Während die Besatzung des Schoners sofort Deckung aufsuchte, verließ der Schiffer am Steueruder, und es gelang ihm auch alsbald, aus der Schußlinie zu kommen, ohne daß jemand verletzt worden wäre. Wie verlautet, hat man nun Kriegsschiff aus dem Segler mit einer schwimmenden Scheibe verwechselt. Unter Umständen aber hätte die Geschichte für die Besatzung des Seglers gar nicht so glimpflich ablaufen können.

Das **hoffnungsvolle Geschwader** ist seit gestern wieder im Hafen. In den nächsten Tagen geht es wieder in See und wird dann voraussichtlich erst im Oktober nach den Nordsee wieder zurückkehren. Man meißt hier also nicht viel vom Geschwader und diejenigen, die wegen der Geschwader-

unruhe nach **Varel** ziehen wollen, befinden sich im Irrtum; sie können hier ebenso ruhig schlafen, wie in Varel.

**Theater in Burg Hohenzollern.** Gestern ging **Johann Strauß** Operette **Frühlingsluft** in Szene, in der Herr **Paul Stampa** als Gast mitwirkte. Die Operette hat eine prächtige Musik. Geopiet wurde besonders im zweiten Akt sehr gut. Neben dem Gast als Regisseur **Dr. Landmann** gefielen sehr **Hr. Marling** als dessen Frau und **Bruno Ulls** als deren Vater. Ein **Prachtmädel** war auch **Hr. Sternau** als Dienstmädchen **Hanni**. Die Darsteller ernteten oft bei offener Szene lebhaften Beifall.

Heute abend geht der **Fidele Bauer** in Szene, worin Herr **Fr. Koch** vom Reuen Operettentheater in Berlin als Gast mitwirkt. — Am Sonntag nachmittag erfolgt eine Wiederholung der Operette mit einem Doppelgastspiel, indem außer Herrn **Koch** die **kleine Maria Gräpe** vom Hoftheater in Oldenburg auftreten wird, die von **Heinricke Jung**. — Sonntag abend gelangt zur Aufführung die **Novität Wiß** **Dubelad**.

Der **neue Kollport** entwickelt sich zusehends. Sonnabend findet in Wilhelmshaven ein **Wettrennen** statt, zu dem von anderen Rennbahnen Unterstützung zugesagt wurden. Zum Sportplatz sind viele Rennwagen eingetroffen. Da der Eintrittspreis ein mäßiger ist, kann der Besuch empfohlen werden. (Siehe Inserat.)

**Neuende, 22. April.**

Eine **Sitzung des Schulvorstandes und -ausschusses** der **Schularch** Neuende fand gestern nachmittag in **Eulens** **Gasthaus** statt. Die Rechnungen für 1907/08 wurden wie die Rechnungen 1908/09 durchgesehen. — Die Heberrechnungen nach dem Vorschlag wurden nachträglich genehmigt. — Die definitive Feststellung der Rechnungen wurde vorläufig zurückgestellt. — Dem **Kantonschreiber** **Hahnemann** wurden für Prüfung der Rechnungen, welche er nebenamtlich gemacht hat, 100 Mk. bewilligt. — Die Rechnungen der **Schulen Siebelsburg, Neuende** und **Neuengroden** wurden genehmigt. — Bekannt gegeben wurde das **Gutachten** des **Schularchars**. Eine **Untersuchung** der **Schulbücher** fand viermal im Jahre statt. Bei der ersten Untersuchung der schulpflichtigen Kinder wurden von 214 Kindern vier zurückgestellt werden. Mehrere Kinder wurden auf **Verhalten** des **Lehrers** in ärztliche Behandlung gegeben, was auch Erfolg gehabt hat, wodurch erwiesen ist, daß der **Schularch** wohl notwendig für unsere Schule ist. Die **Beistellung** der **Schulen** selbst ergab keine besonderen Mängel. — Beschlossen wurde, die **Kinder** der **Kolonie** **Kiduburg** in diesem Jahre in der **Schule** zu **Neuende** noch **zulassen**, aber für 1911 aus der **hiesigen** **Schule** zu **entlassen**, so daß dann **Förderer** werden für geeignete **Unterrichtung** in **eigener** **Schule** zu **suchen** **haben** **wird**.

**Aus dem Lande.**

**Zum Kampf im Baugewerbe.**

Den **Nachr. f. St. u. L.** wird geschrieben: Schon jetzt machen sich die Folgen dieses ungelassen Kampfes in unliebsamer Weise bemerkbar. Vor allem sind die **Bauführer** in **Mitleidenschaft** gezogen und **Innen** mit den in **Angriff** genommenen **Arbeiten** auf den **Bauten** nicht weiter kommen, weil die **Maurerarbeit** **stodt**. **Zunächst** **haben** **den** **auch** **einige** **Meister** **mehrere** **ihre** **Leute** **entlassen** **müssen**.

In der **früheren** **Verhandlung** haben sich die **Unternehmer** nicht der **Aussperrung** angeschlossen. Es würde diesen auch **namentlich** **in** **Zeiel** **von** **der** **Einwohnerchaft** **übel** **aufgefallen** **werden**, **da** **eine** **ganze** **Anzahl** **Neubauten** **in** **Kürzester** **Zeit** **fertiggestellt** **wären** **konnte**.

Aus **Varel** sind die **unverheirateten** **Ausgesperrten** **teilweise** **abgerückt** **und** **haben** **auswärts** **Arbeit** **gefunden** **und** **gefunden**. Ein **Zeichen** **dafür**, **daß** **die** **Unternehmer** **in** **den** **Orten**, **wo** **nicht** **ausgesperrt** **sind**, **sich** **wenig** **um** **das** **Wohl** **ihre** **ausgesperrungslustigen** **Kollegen** **kümmern**.

In **Erens**, **Wittmund** **und** **Umgegend** **ist** **die** **Aussperrung** **durchgeführt**. Die **Baumaterialienhandlungen** **dürfen** **nur** **an** **solche** **Unternehmer** **verlaufen**, **die** **unorganisierte** **Arbeiter** **beschäftigen**.

**Sillenstedt, 22. April.**

Eine **schredliche** **Familientragödie** wird dem **Zweihenden** **Wochenblatt** **aus** **Großschiff** **berichtet**. Im **Februar** **d. J.** **suchte** **die** **Frau** **des** **Landwirts** **Wessels** **den** **Tod**, **indem** **sie** **sich** **in** **einem** **Brunnen** **beim** **Hause** **ertränkte**; **die** **Ursache** **ist** **zu** **suchen** **in** **Zwistigkeiten**, **die** **zwischen** **ihre** **und** **ihrem** **Mann** **vorkamen**. **Nachher** **hat** **Wessels** **sich** **in** **stiller** **Beziehung** **an** **seiner** **etwa** **zwanzigjährigen** **Tochter** **vergangen**. **Als** **die** **Tochter** **bei** **der** **Polizei** **Anzeige** **erstattete**, **wurde** **Wessels** **am** **18. d. M.** **verhaftet**. **Nach** **gerichtlichen** **Verhör** **wurde** **er** **am** **anderen** **Tage** **aus** **freier** **Hand** **gelöst** **und** **hat** **sich** **wieder** **zu** **seiner** **Wohnung** **begeben**, **wo** **seine** **Tochter** **war**. **An** **dieser** **hat** **er** **nun** **in** **vorherer** **Nacht** **einen** **furchtbaren** **Rachakt** **ausgeführt**. **Wessels** **ist** **abends** **wohlgenut** **schlafen** **gegangen**. **Etwa** **gegen** **11** **Uhr** **ist** **er** **aufgestanden**, **hat** **sich** **zu** **seiner** **Tochter** **begeben** **und** **diese** **gezwungen**, **zu** **bekennen**, **ob** **sie** **die** **Anzeige** **gegen** **ihn** **bei** **der** **Polizei** **selbst** **gemacht** **habe**. **Nachdem** **die** **Tochter** **dies** **wahrheitsgemäß** **angegeben**, **hat** **Wessels** **ihre** **etwa** **15** **Meßerstücke** **in** **den** **Näcken** **beigedrückt**, **bis** **schließlich** **die** **Ringe** **im** **Näcken** **abdrück** **sich** **wurde** **später** **mit** **einer** **Kleinanzeige** **herausgezogen**. **Das** **Mädchen** **hat** **dann** **nach** **je** **einer** **Kraft** **und** **Bestimmung** **gebärd**, **um** **aus** **dem** **Penster** **zu** **den** **Nachbarn** **zu** **flüchten**. **Wessels** **hat** **sich** **darauf** **durch** **Schlagen** **das** **Leben** **genommen**. **Ob** **das** **Mädchen** **mit** **dem** **Leben** **davorkommt**, **bleibt** **dahingestellt**.

**Oldenburg, 22. April.**

Das **Gesetzblatt** für das **Herzogtum Oldenburg**, **Band** **37**, **Stück** **45**, **enthält**: **Bekanntmachung** **des** **Staatsministeriums** **vom** **1. April** **1910**, **betreffend** **Hafenordnung** **für** **Brake**.

**Satten, 22. April.**

Die **Reißertolonie** ist, obgleich im vorigen Jahre 252

Reißer geschossen sind, mit 287 bebauten Nestern besetzt. Den Jägern wird 50 Pf. für jeden Reißerkopf gezahlt. Im vorigen Jahre ist 126 Pf. Schußgeld ausgezahlt. Da die hohen Bäume in den nächsten Jahren der Art verfallen sollen, wird den Reißern die Nistgelegenheit genommen und so die Reißertolonie bei Satten weniger befaßt sein.

**Kleine Mitteilungen aus dem Lande.** Vollständig wiederhergestellt ist der **Dräger**, der vor einigen Wochen auf dem **Exercisplatz** **in** **Oldenburg** **durch** **die** **Kranz** **seines** **Platzes** **mannes** **schwer** **verwundet** **wurde**. — **Nach** **dem** **Wort** **bei** **Wien** **ist** **wurde** **vor** **einigen** **Tagen** **von** **einem** **Schiller** **ein** **großes** **Geld** **vermisst** **gefunden**. **Nach** **schon** **früher** **ist** **hier** **benutzte** **Jumbe** **gemacht**. — **Ertrunken** **ausgehenden** **wurde** **in** **der** **Nähe** **der** **alten** **Wohnung** **in** **einem** **Graben** **die** **zwei** **Jahre** **alte** **Tochter** **des** **Hofbesizers** **Graben** **in** **Spiefa**.

**Aus aller Welt.**

**Weltuntergang und Antihol.** Aus **Neustadt a. S.** wird geschrieben: Der **Halleische** **Komet** hat auch in der **pfälzischen** **Stadt** **Landau** **ein** **Opfer** **gefordert**. **Mittwoch** **abend** **kam** **der** **verheiratete** **Arbeiter** **Hermann** **in** **betrunkenem** **Zustande** **nach** **Hause** **und** **fügte** **sich** **mit** **den** **Worten** **„Es** **ist** **alles** **gleich**, **am** **18. Mai** **geht** **doch** **die** **Welt** **unter“** **zum** **dritten** **Stockwerk** **auf** **die** **Stroh**. **Blüch** **verletzt** **wurde** **er** **ins** **Krankenhaus** **geschafft**, **sein** **Zustand** **ist** **hoffnungslos**.

Zu der **Schwarzfalterkatastrophe** in **Westerhoben** laufen weitere Meldungen ein. **Über** **200** **Menschen** **lassen** **zugrunde** **gegangen** **sein**, **100** **Leichen** **sind** **bereits** **angekommen**. **In** **Krasnojarsk** **sowie** **in** **anderen** **Ortschaften** **sind** **viele** **Häuser** **eingestürzt**. **Der** **Orienterzug** **mußte** **in** **Savona** **ausgehalten** **werden**, **da** **die** **Bahnhöfe** **nach** **Krasnojarsk** **an** **viele** **Stellen** **zerstört** **ist**.

**Kleine Tageschronik.** Weil ihr **Klebes** **nachgerebet** **wurde**, **vergißte** **sich** **in** **Berlin** **die** **junge** **Frau** **des** **Schürers** **Rahner** **mit** **Äpfeln**. **Reben** **der** **Leiche** **der** **Frau** **wurde** **der** **kleine** **Knabe** **des** **Ältesten** **im** **Welt** **spätkind** **ausgefunden**. — **Zwisch** **ein** **Geblüht** **beim** **Belegen** **seines** **Wagens** **Kürze** **der** **Gemeindeverordneter** **Mirchmann** **aus** **Wannig** **fehlt** **bei** **Alenburg** **so** **festig** **zu** **haben**, **daß** **er** **das** **Wend** **brach** **und** **auf** **der** **Stelle** **ist** **wort**. — **Durch** **vorzeitiges** **Vergehen** **eines** **Erben** **in** **einer** **Erbschaft** **bei** **Chlen** **ist** **ein** **ein** **Arbeiter** **die** **linke** **Hand** **vollständig** **zerstört**. — **Von** **einem** **Jahre** **der** **Ulman** **Altenländer** **Bahn** **wurde** **bei** **Hallos** **der** **Maurer** **Büchers** **überfahren** **und** **getötet**. — **Mit** **seinem** **Denkmal** **erschaffen** **hat** **sich** **der** **Goldat** **Schubert** **der** **dritten** **Kompanie** **des** **Inf. Reg. Nr. 82** **in** **Östingen**. — **Der** **taubstumme** **Schneider** **Giberte**, **der** **einem** **gehörigen** **Mädchen** **Gewalt** **angetan** **hatte**, **wurde** **von** **dem** **Gericht** **in** **Wannig** **zu** **vier** **Jahren** **und** **zwei** **Monaten** **Gefängnis** **verurteilt**. — **Die** **bekannt** **Garbinnenfabrik** **von** **Hart** **Reinhold** **zu** **Werbau** **ist** **abgegeben**. — **Der** **auf** **der** **Wanderbahn** **beständige** **Ausprecher** **Gebrois** **brach** **in** **Werbau** **durch** **Unfälle** **zu** **sterben** **und** **in** **wenigen** **Stunden** **blühte** **ein** **Lebke**. — **Der** **englische** **Zancker** **Satana** **hat** **beim** **Weggehen** **von** **Wannig** **zwei** **Exemplare** **von** **Seal** **Wass** **auf** **Feilen** **gelassen** **und** **ist** **gefallen**. **Das** **Schiff** **der** **Wesung** **ist** **nach** **unbarm**.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 22. April.** Das **Ergebnis** **der** **Abstimmung** **über** **den** **Schlebspruch** **des** **Gewerbegerichts** **in** **Sachen** **des** **Konflikts** **im** **Baugewerbe** **wird** **heute** **bekannt** **gegeben**. **Man** **erwartet**, **daß** **der** **Schlebspruch** **gegen** **eine** **nicht** **unerhebliche** **Minderheit** **angenehm** **werden** **wird**. **Ein** **Konflikt** **im** **Lager** **der** **Arbeitgeber** **ist** **nicht** **ausgeschlossen**.

Der **Reichstagsabgeordnete** **Fejter** **veröffentlicht** **im** **Berl. T.** **einen** **Keisler** **voll** **schwerer** **Angriffe** **gegen** **die** **agratische** **„Zentrale** **für** **Recherwertung** **in** **Deutschland“**. **Er** **wirkt** **ihrem** **Geschäftsgebahren** **Inreclität** **und** **schlimmere** **Dinge** **vor**.

**Posen, 22. April.** Bei der **Reichstagswahl** **für** **den** **Wahlkreis** **Polen** **wurden** **abgegeben** **für** **den** **Oberbürgermeister** **Dr. Wüms** **(gemeinsamer** **deutscher** **Kandidat)** **14242**, **für** **Nowicki** **(polnischer** **Kandidat)** **1944** **Stimmen**. **Das** **Ergebnis** **aus** **einem** **Landbezirk** **steht** **nach** **aus**. **Der** **Pole** **ist** **sonit** **gewählt**.

**Kairo, 22. April.** Hier **begann** **der** **Prozeß** **gegen** **Wardani**, **den** **Minister** **des** **Ministerpräsidenten** **Sutros** **Pasha**. **Newport, 22. April.** **Mrs** **Twain** **ist** **gestern** **hier** **gestorben**.

**Aus dem Parteisekretariat.**

Aus **mehreren** **Ortsvereinen** **sehen** **noch** **die** **Mitglieder** **Statistiken**. **Die** **sofortige** **Einsendung** **der** **selben** **ist** **bringende** **Wicht**.

Eine **illustrierte** **Wahlrechtszeitung**, **20** **Seiten** **stark**, **ist** **im** **Vorwärtsverlage** **erschienen**. **Bestellungen** **darauf** **nimmt** **die** **Buchhandlung** **Georg** **Buddenberg**, **Bant**, **Peterstraße** **30**, **entgegen**. **Wir** **bitten**, **da** **mehrere** **Anfragen** **an** **uns** **dieserhalb** **erzigen**, **Bestellungen** **an** **diese** **Adresse** **zu** **richten**.

**Vorfällen.**

**X., Sant.** **Wird** **ein** **Grundstück** **im** **Wege** **der** **Imungsvereinerung** **versteigert** **oder** **veräußert** **es** **der** **Konsumverwalter**, **so** **kann** **der** **Ersteher** **den** **Wieserrecht** **unter** **Einbindung** **der** **gesetzlichen** **Minderungsfrist** **aufheben**, **also** **bis** **zum** **3. des** **ersten** **Monats** **folgenden**, **der** **aus** **das** **Laufzeit** **folgt**, **in** **dem** **der** **Zufolge** **erzellt** **ist**.

**S. M.** **Im** **Kont** **Teer** **dürfen** **die** **Reklamationen** **gegen** **die** **an** **den** **Wochenenden** **bis** **abends** **9** **Uhr**, **an** **den** **Sonn** **und** **Feiertagen** **bis** **morgens** **9** **Uhr** **und** **von** **11** **Uhr** **bis** **nachmittags** **1** **Uhr** **geöffnet** **halten**. **Geschlossen** **müssen** **die** **Geschäfte** **bleiben** **am** **ersten** **Ofter**, **ersten** **Plingst** **und** **ersten** **Weihnachtstag**.

**Hodwasser.**

**Sonnabend, 23. April:** **vormittags** **0.39**, **nachmittags** **1.10**

**Verantwortl. Redakteur:** **H. Jacob** **in** **Bant**. **Verlag** **von** **Vaul** **Sug** **in** **Bant**. **Rotationsdruck** **von** **Vaul** **Sug** **&** **Co.** **in** **Bant**. **Dazu** **eine** **Beilage**.

# Opera-Theater

Marktstrasse 24  
Bester Kinematograph

**Heute Freitag**  
zum letzten Male:  
**Uhr der Mutter**  
ergreifendes Drama,  
ein wunderbares Lebensbild.  
— Sonntags: —  
Vollständig neues Programm!

Sonntags den 23. April  
im Colosseum zu Bant:  
**:: Grosse Zauber-Soiree ::**  
gegeben von dem berühmten Zauber-  
künstler **Dir. Albertini** aus Berlin.  
Besitzer des Königl. Kunsttheaters.  
Die Zwischenpausen werden durch  
Musik ausgefüllt. Anf. 9 Uhr.  
**Vorverkauf im Theater-Kofol.**  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Kinder- u. Familien-Vorstellung**  
zu ermäßigten Preisen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Albertini.**

**Seemannsheim Nordenham.**  
Sonntag den 24. April:  
**Grosser Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Fr. Buttlemann.**

Voranzeige!

**Margoniners 95 Pf.-Woche**

beginnt  
dieses Mal am

**Montag den 25. April**  
vormittags 8 Uhr.

Lesen Sie mit Interesse unsere  
Angebote in der Sonntags-Ausgabe!!

Unsere diesmalige 95 Pf.-Woche wird durch die grossen  
Sonder-Angebote wiederum eine bedeutende An-  
ziehungskraft auf alle Käufer ausüben und die früheren  
derartigen Veranstaltungen bei weitem übertreffen.

## J. Margoniner & Co.

## Achtung Maurer!

Heute Freitag, 22. April, abends 8.30 Uhr  
bei **Haltewand**, Grenzstrasse 38:

## Delegierten-Sitzung.

Es ist durchaus notwendig, daß jeder Bau vertreten ist.  
Auch die stellvertretenden Delegierten sind verpflichtet, zu erscheinen  
**Der Vorstand.**

## Achtung! Zimmerer!

Zahlstelle **Wilhelmshaven.**  
Freitag, 26. April, abends 8 Uhr: **Delegierten-Sitzung**  
bei **N. Vartels**, Ecke Mischelich- und Nistinger Straße.  
Die Sitzung ist **äußerst wichtig** und muß jede Arbeitsstelle  
unbedingt vertreten sein.

Am Dienstag den 26. April cr.:

## Mitglieder-Versammlung

in **Sadewassers Livoli.** **Der Vorstand.**

## Nordenham

Vinnenstrasse 4.

## Grösstes Schuh-Haus Butjadingens.

Reichhaltigste Auswahl vom  
einfachsten Tageschuh bis  
zum eleganten Salonstiefel.

## G. Borries.

## Kinematograph „Edelweiß“

Bant, Ecke Biefen- und Schillerstrasse.

### Schönstes Lokal in dieser Branche.

Besonderes Spezial-Programm vom 22.—25. April:  
Zoologischer Garten in Antwerpen, Das Gebot der Ehre, Drama,  
prachtvoll kolor., herrl. Aufnahme, Ein Besuch im Vinopark, Paris, hum.  
Die Liebe, Hauptmanns D'Armagnac, Mit Pfeil und Bogen (Siouxindiana),  
Drama, Drama, Diebe und Hühneraugen, humoristisch.  
Klemm & Lange, G. m. b. H., humor.

## Operette!

### Burg Hohenzollern.

Heute Freitag den 22. April:  
Erstes Gastspiel des Herrn **Friedr. Kah**  
vom Neuen Operettentheater Berlin

### Der fidele Bauer.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von V. Leon,  
Musik von Leo Fall.  
Stefan . . . . . Herr Friedr. Kah als Gast.

Sonntag den 24. April, abends 8 Uhr:

### Miss Dudelsack

Operette in 8 Akten von Nelson.  
Harry Morton . . . . . Herr Friedr. Kah als Gast.

... Nachmittags 3 1/2 Uhr: ...

### Grosses Doppel-Gastspiel

des Herrn **Friedr. Kah** vom Neuen Operetten-  
Theater in Berlin und **Karla Grape** vom Hol-  
theater in Oldenburg (9 Jahre alt).

### Der fidele Bauer.

Heinerle . . . . . Karl Grape.  
Stefan . . . . . Herr Friedr. Kah.

Sämtliche Drucksachen fertigt an **Paul Hug & Co.**

## Bezirk 3, 5a u. 5b.

Sonntags den 23. April:  
**Berammlung bei Eäron.**  
**Banter Wolfstüde.**  
Wellmstrasse.  
Sonntags: Gelbe Erbsen u. Schweissf.

## Unterstütz.-Verein Schortens.

• Einladung •  
zu dem am **Sonntag den 1. Mai**  
im Vereinslokale stattfindenden

## 18. Stiftungs-Fest

Anfang 5 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Das Festkomitee.

## Nordenham.

### Deutscher

### Metallarbeiter-Verband.

Montag den 25. April cr.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
findet im Lokale des **Wirts Rohners**,  
Herbertstraße, ein

### Demonstrations-Vortrag

mit Lichtbildern statt  
über Unfallverhütung u. Arbeiterschutz  
in der Metallindustrie.

### Vortragender Sebastian Lauterbach

— aus Stuttgart. —

Die organisierte Arbeiterschaft mit  
ihren Frauen ist hierzu besonders  
eingeladen. Die Ortsverwaltung.

## Ortskrankenkasse

für den

## Amtsbezirk Butjadingen.

Vom 25. bis 29. April  
**Hebung der Beiträge**  
**Wessels**, Rechnungsführer.

## Todes-Anzeige.

Heute mittags 12 1/2 Uhr ent-  
schief nach kurzer heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte  
Frau, unsere liebe treuforgende  
Mutter

### Dina Klötsch

geb. Zermühl  
im Alter von 48 Jahren.  
Dies bringen tiefbetäubt zur  
Anzeige

**Franz Klötsch** nebst Kindern  
und Angehörigen.

**Wilhelmsh.** 20. April 1910.  
Die Beerdigung findet am  
23. April, nachmittags 3 Uhr,  
vom Trauerhause, Kaiserstr. 46,  
aus statt.

## Todes-Anzeige.

Heute mittags 12 1/2 Uhr ent-  
schief nach langer schwerer Krank-  
heit unser lieber Zwillingsohn

### Willy Cerhard

im Alter von 1 Jahr 3 Mon.  
Dies bringen allen Freunden  
u. Bekant. tiefbetäubt Anzeige.

Heppens, den 21. April 1910.  
**Wilhelm Eden** und **Frau**  
**Johanne** geb. Kruse nebst Mutter  
und Kindern.

Die Beerdigung findet am  
Sonntags den 23. ds. Mo.,  
nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause,  
Kaastrasse 10, aus statt.



Aus dem Lande.

Schortens, 22. April.

Die Generalversammlung der Mgl. Ortskrankenkasse findet am Sonntag abend 6 Uhr in Scherzings Lokal statt. Auf der Tagesordnung steht: Abnahme der Jahresrechnung.

Barel, 22. April.

In der gestrigen gütigsten Parteiversammlung wurde u. a. ein Situationsbericht über die Bauarbeiterausprechung am Orte entgegengenommen. Die Anwesenden verpflichteten sich, die Ausgepörrten nach besten Kräften moralisch und finanziell zu unterstützen. Definitive Beschlüsse sollen in der kombinierten Partei- und Gewerkschaftsversammlung, die auf Sonnabend abend 8 Uhr nach dem Hof von Oldenburg einberufen ist, gefaßt werden. Arbeiter aller Gewerkschaften, sorgt für lebhaften Besuch dieser Versammlung.

Oldenburg, 22. April.

Der sozialdemokratische Frauenverein hält am Sonntag, den 24. April nachmittags 5 Uhr beim Wirt Schumacher, Kurwidestraße, seine Monatsversammlung ab.

Die Brauerei Haslinde im Verein mit den Hirsch-Dunderschen Brauereierkennern sieht seit längerer Zeit wieder im Konflikt mit dem Verbande der Brauereiarbeiter. Bekanntlich traten nach dem Konflikt der Brauerei Haslinde mit ihren Arbeitern im Jahre 1904, der damals einen Sonntag zur Folge hatte, die Arbeiter insofern eine Reihe Besprechungen aus dem Brauereiarbeiterverbande aus und zum Gewerksverein über. Freilich sind diese alten Arbeitskräfte nach und nach aus dem Betrieb trotz ihrer Jugendigkeit zum Gewerksverein herausgedrängt worden, im jüngeren Arbeitskräfte zu machen. Diese traten zwar auch dem Gewerksverein bei, weil, nach den Angaben des Vertrauensmannes der Hirsche, Haslinde Verbände nicht haben wollte. Aber sehr bald hat sich doch ein Teil dieser Gewerksvereiner überzeugt, daß die Hirsch-Dundersche Organisation niemals in der Lage sein würde, irgendwie eine wirkliche Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzuführen, und so traten diese zum Brauereiarbeiterverbande über. Seit dieser Zeit wird nun versucht, die Verbände aus der Brauerei heraus zu bringen, und selbst vor Verleumdungen schrecken die Hirsche nicht zurück. So sind denn kürzlich drei Verbände wegen angeblichen Arbeitsmangels entlassen worden. Bei den Unterhandlungen des Brauereiarbeiterverbandes mit den Anhängern wegen der Entlassungen wurde gesagt, daß nach dem Taktik mit den Gewerksvereiner die Entlassungen nach der Reihenfolge der Einstellung vorzunehmen seien, während jetzt wieder die Geschäftsinhaber sich darauf berufen, daß ein Taktik nicht bestehe und sie wieder bei den Einstellungen noch Entlassungen in irgend einer Weise gebunden seien; sie würden handeln, wie es ihnen gerade passe. Bei den Verhandlungen war seinerzeit dahin eine Einigung erzielt, daß von den Entlassenen des Betriebes Älteste wieder zur Einstellung kommen sollten. Der Wiedereintritt sollte sofort erfolgen. Seitdem sind Wochen verstrichen und die Einstellung ist nicht erfolgt. Wie wäre es, wenn die organisierte Arbeiterschaft in gleicher Weise Stellung gegenüber der Haslinde Brauerei nehmen würde und das Gebraü Haslinde ihr und ihren Gewerksvereiner überließen?

Zur Befämpfung der Sänglingssterblichkeit beantragt der Magistrat beim Gesamtschulrat, 1000 Mk. für die Gewährung von Stipendien an sällende Mütter und an Gehammgen zu bewilligen. Nach dem vom Magistrat vorgelegten Bestimmungen beträgt die Prämie für mindestens drei Monate Stillzeit 20 Mk., für weitere drei Monate Stillzeit 25 Mk., für weitere drei Monate Stillzeit 30 Mk. Diejenige (stabioldenburgische) Gebammge, welche im Jahre (vom 1. Mai zum 1. Mai) die meisten mit Stipendien bedachten Mütter entbunden hat, erhält eine Prämie von 50 Mk., die an zweiter Stelle folgende eine solche von 30 Mk. Naturgemäß können die Prämien nur bedürftigen Müttern gewährt werden. Ob die Mutter verheiratet ist oder nicht, soll keinen Unterschied machen.

Delmenhorst, 22. April.

Eine Sitzung des Ausschusses der höheren Schulen, des Gesamtschulrats und des Stadtrats fand am Mittwoch, dem 20. d. M., abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Realschule statt. Der Ausschluß der höheren Schulen änderte die Bestimmungen über die Schulgebühren dahin ab, daß bei Entkommen von 6000 Mk. erst beim dritten, bei Entkommen von 7000 Mk. erst beim vierten Kinde, das die Realschule besucht, eine Ermäßigung des Schulgeldes eintritt. Bei Entkommen von 8000 Mk. soll keine Ermäßigung mehr eintreten. Weiter wurde die Anschaffung von Inventar für die Realschule (Schranke uim.) beschlossen mit der Maßgabe, daß die Mittel aus dem nächsten Voranschlage entnommen werden. Die Wahl des Vorstandes der Oberrealschule wurde vertagt. In vertraulicher Sitzung wurde die Bewilligung zweier Freiplätze an der Oberrealschule zugestimmt. — In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Gesamtschulrats wurde über die Wahl zweier Ratsherren beraten. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen. Der Gesamtschulrat nahm Kenntnis von der Verfügung des Staatsministeriums, betr. Ausscheiden des Lehrers Vape aus der Stadtdirektion. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit in einem Verwaltungsfreierverfahren zur Entscheidung zu bringen. Ein vorliegendes Statut, betr. Einführung der Verzugsabgabe, wurde ohne Debatte in erster Lesung beschlossen. Der Verkauf des Kleinfindersbeims wurde in zweiter Lesung wiederholt. Die zweite Lesung über das Statut betr. Zusammenlegung des eomag. Volksschullokales wurde vertagt. Als Mitglieder in den eomag. Volksschulvorstand wurden gewählt die Herren Däke, Vinnemann, Kretz und Jordan. In den Vorstand der kath. Volksschule wurden gewählt die Herren Volksassistent Fretsch, Fabrikbeamter Hagendorf, Tischlermeister Bed und Geschäftsführer Henke. Hieraus wurde die Wahl von 22 Armenrathen vorgenommen. Außerdem erfolgte die Wiederwahl eines Taxatoren in die Herdeaushebungskommission. Dem aus-

scheidenden Mitgliede Böning, das aus der Stadt in das Stadtgebiet verzoogen ist, widmete der Vorsitzende anerkennende Worte für seine Wirksamkeit. — Der Stadtrat beschloß in zweiter Lesung den Ankauf der Herrschens Weide für 18 100 Mark. Ein vorliegendes Vertrag mit der Volkswirtschaft über die Genehmigung elektrischer Anlagen wurde nach kurzer Debatte abgelehnt, da die Volkswirtschaft zu wenig entgegenkommt. Ausdamm wurde die Neupflasterung der Bremerstraße von der Sülkestraße bis zur Gölgenstraße beschlossen. St. M. Dähmann wies auf den Mangel an Wohnungen hin und beantragte, die Straßenkommission mit der Prüfung der Frage zu beauftragen. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

Die umfangreiche Tagesordnung hatte glatte Erledigung gefunden, ohne eine allzu umfangreiche Debatte zu entfesseln. Nach Erledigung der Tagesordnung betr. der höheren Schulen unternahm es St. M. Eisenloß, für Entfernung der Schulfläche aus dem Realschulgebäude Stimmung zu machen. Die Ausführungen machten, da Herr E. den einschlägigen Betrieb im Realschulgebäude aus eigener Anschauung kaum kennen kann, zu sehr den Eindruck bestellter Arbeit. Nach kurzen Entgegnungen seitens des Herrn Stadtschulrathes Böning und des St. M. Jordan ging der Gesamtschulrat zur Tagesordnung über. — Die Neuwahl von Ratsherren wurde einer Kommission zur Vorbereitung überwießen, die geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag bringen soll. Ob die Kommission das Richtige treffen wird, bleibt, da es sich um ein unbedeutendes Ehrenamt handelt, das viel Zeit und Mühe in Anspruch nimmt, abzuwarten. — Bei der Beschlussefassung über das Statut betr. Verzugsabgabe, die besamlich vor Jahresfrist abgelehnt wurde, war von einer Gewerkschaft nichts mehr zu merken, da dieselbe mit der Besteuerung nach dem gemeinen Wert anstatt nach dem staatlichen Kataliter, nicht mit der Sache verknüpft war. Man sieht die damalige Opposition gegen die Besteuerung nach dem gemeinen Wert, man will eben für Käufer an bester Lage der Stadt nicht soviel oder doch nicht mehr Realabgaben bezahlen als die Besitzer kleiner Mietschhäuser in den Nebenstraßen der Stadt. Hoffentlich kommt die Besteuerung nach dem gemeinen Wert bald nach. — Das neue Schulgesetz, das besamlich von Agrariern und Zentrumsabgeordneten des Oldenburger Landtages in seiner jetzigen Fassung fabriziert ist, gab der Stadtvertretung Gelegenheit, auch anderen als orthodoxen Katholiken an der Verwaltung der katholischen Volksschule teilnehmen zu lassen durch die Wahl von zwei Sozialdemokraten und zwei der Zentrumsparthei nicht angehörenden Bürgern in den Schulvorstand. Eine recht naive Anfrage stellte der christliche Arbeitervertreter St. M. Thume betr. der Hülfschule. Thume fragte an, ob es richtig sei, daß das Staatsministerium verfügt habe, katholische Kinder dürften die bestehende Hülfschule nicht besuchen? Dem Stadtschulrat war selbstverständlich von einer derartigen Verfügung nichts bekannt. Derartige Anfragen zeigen, mit welchem Hofstuspos in der herrlichen Dunkelkammer gearbeitet wird, um Fanatismus und Dummheit zu erzeugen. — Eine lebhasse Debatte entspann sich noch am Schluß der Sitzung bei Beratung des Vertrages mit der Volkswirtschaft über die Genehmigung elektrischer Anlagen. Die St. M. Schmidt und Henze gingen eingehend auf den Vertrag ein und wiesen nach, daß die Stadt nicht unerheblichen Schaden erleide. Dabei wurde das Gebahren der Volkswirtschaft der Stadt gegenüber in das rechte Licht gerückt. Der Vertrag wurde glatt abgelehnt. — Nachträglich erfahren wir noch, daß vor einigen Tagen dem Vertreter des Stadtamtes bei Besichtigung von Neubauten auf Gründen der Volkswirtschaft (Vorsternum) eine unerhörte Behandlung zu Teil wurde. Diese Vorkommnisse dürften der Stadtverwaltung hofentlich Veranlassung sein, auch nur die kleinsten Liebergriffe und Anmaßungen seitens der Volkswirtschaft energisch zurückzuweisen. — St. M. Eisenloß, als Angestellter der Volkswirtschaft sählt sich bei jeder die Volkswirtschaft treffende Artikel mitberufen und legte wohl dieserhalb ohne weitere Begründung sein Amt als Mitglied des Finanzaußschusses nieder. — Eine interessante Debatte bleibt der Stadtvertretung noch vorbehalten durch die zum Schluß der Sitzung angeregte Schaffung von Arbeiterwohnungen seitens der Stadt. Diese Angelegenheit dürfte die nächste Sitzung beschäftigen.

Gewerkschaftsartikel. Auf die heute abend in den Spiegelkäsen stattfindenden Sitzung des Gewerkschaftsartikels machen wir nochmals aufmerksam.

Fabrikarbeiter. Die nächste Versammlung des Fabrikarbeiterverbandes findet am Sonnabend, 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Oldenburger Hof (M. Seite) statt.

Nordenham, 22. April.

Eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Buiszdingen findet statt am Sonntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, in Wols Gasthause in Stollhamm mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Aufhebung des Beschlusses der letzten Generalversammlung betreffend Familienunterstützung. 4. Statutenänderung (§ 13, Abs. 3). 5. Bericht der Krankenkassungskommission. 6. Vertreterantrag betr. Herabsetzung des § 14, Abs. 3. 7. Freie Besprechung. Die stimmberechtigten Vertreter werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Ein Demonstrationsvortrag mit Lichtbildern wird am Montag auf Veranlassung der hiesigen Zahlstelle des Metallarbeiterverbandes im Lokale des Herrn Rohmers abgehalten, worauf die organisierte Arbeiterschaft besonders aufmerksam gemacht wird. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Aus aller Welt.

Der „Sündenfall“ der siamesischen Zwillinge. Rosa Walschels Muttergebild ist ihrer Schwester Josephine doch nicht so überalldend gekommen, wie sie ursprünglich behauptete. Sie konnte sich zunächst in Schmäddreden gegen die junge Mutter nicht genug tun. Sie befeuerte, von dem ganzen „Fall“ keine Ahnung gehabt zu haben und während Rosa sich in Schmerzen wand, blieb Josephine unberührt davon. Erst nach längeren Enthaltungen gestand Josephine

ein, daß sie beide eines Mannes Liebe teilhaftig geworden waren. Dieser Mann soll der frühere Impresario des Schwesterpaares gewesen sein, der es vor einiger Zeit vorgezogen habe, den vier lebenden Armen durch die Dazugabe sich zu entziehen.

Einem Berliner Blatte wird von einem ärztlichen Mitarbeiter zu dem Falle geschrieben: „Dem Arzte bietet der Fall nicht weniger des Interessanten als dem Anthropologen, dem Psychologen und endlich dem Juristen. Die beiden Mädchen bilden, analog dem echten siamesischen Zwillingen, eine Doppelmännchenbildung, „totaler Verwachsung der Rücken- und Brustteile“. Im Gegensatz zu diesen sind die Schwestergebilde im Vorderrücken miteinander verwachsen, während die Siamesen am Schwertfortsatz des Brustbeins zusammenge wachsen waren. Die Kubestellung der Schwester Rosa und Josephine ist etwa so, wie wenn zwei Menschen nebeneinander stehen, während sie bei den Siamesen so war, wie wenn zwei Menschen sich — allerdings in etwas schrägem Winkel — gegenüberstehen. Vor allem erhebt daraus, daß bei den „echten“ weiblichen siamesischen Zwillingen — die ersten sogenannten Zwillinge waren Männer — ein Vorkommnis von der Art des gemeldeten nicht wohl möglich wäre.“

Entwicklungsge schichtlich interessant sind fobann die Verhältnisse, die aus der totalen Verwachsung der Rücken- und Brustteile resultieren. Beide Mädchen haben, jede für sich, alle zum animalischen wie auch zum vegetativen Leben notwendigen Organe zur Verfügung. Gehirn, Kreislauf, Verdauungs- und Zeugungsorgane sind bei beiden vollständig ausgebildet. Wie wir erfahren, ist ja auch das neugeborene Ankleben vollständig normal entwickelt. Ebenso scheint das Empfindungsleben der beiden ein vollständig differenziertes zu sein: Josephine ist widerst über das Mißgeschick der Schwester, weil sie doch unzeitweilig mit ihr ins Wochenbett. Aber ganz ungeschuldig ist sie auch nicht bei der Sache.

Taf Josephine von dem Sündenfall ihrer Schwester Rosa wissen mußte, ist von vornherein klar. Ihr Zeugnis war ungeschickt und ließ sofort den weitern Verdacht aufkommen, daß auch „auf der andern Seite“ nicht alles war, wie es sein sollte. Wie nun aber, wenn beide Zwillinge dasselbe Pech gehabt hätten? Oder gar, wenn die linke Seite etwa ein Vierteljahr nach der rechten Seite pedis gemein wäre? Es ließe sich da der Fall ausdenken, daß solche weibliche Zwillinge konstant, immer die eine für die Sünden der andern büßend, sich im Wochenbett befänden.

Noch interessanter aber ist das Vorkommnis unter dem Gesichtspunkte des Rechtsfalls. Wir haben es doch bei den Zwillingen im Sinne des Gesetzes mit zwei Personen zu tun. Eifersucht oder Verdrüssung könnten in solchem Falle den Verführer in eine öde Situation bringen. Man ahnt die Kompliziertheit der Rechtsverhältnisse bei solchen Gebärdungen und man versteht dann auch das Bestreben der Wissenschaft, solche Zwillinge, wenn es irgend geht, zu trennen und dadurch den einen Zwilling vor Krankheit und Tod, oder auch — wie der vorliegende Fall erklart — vor den Folgen von „Fehlritten“ zu schützen, die ihm von der andern Seite drohen. Der erste Versuch einer solchen Trennung von „siamesischen“ Zwillingen (Kobita und Dobita) wurde vor zwei Jahren durch Professor Dopen in Paris unternommen. Er mißglückte, da beide Zwillinge an den Folgen der Operation zugrunde gingen.“

Standesamtliche Nachrichten.

der Stadt Wilhelmshaven vom 9. bis 15. April 1910.

Geboren: Ein Sohn dem Kaufmann K. F. Dardet, Feuerwerker Th. H. F. Wägers, Wollschneider J. Jäger, Metzger E. D. E. Währens, Klempner E. J. Roberts, Brauereiarbeiter W. J. Wilmis, Hilfsverkehrler S. D. Heberichs, Steinseher K. F. H. Madenstedt; — eine Tochter dem Mediziner W. T. Serning, Deizer E. D. Siewers.

Aufgehoben: Schneidergeselle Diet. E. Rosenbohm hier und D. H. Andreesen in Wilhelmshaven. Schuhmacher E. D. Müller zu Hebe und Fleischnagel W. M. D. Wogge zu Heberichs, Herrenkleidermacher H. W. Salzgier hier und J. F. E. Diers zu Oldenburg, Torpedobootmaschinenmaler H. M. Mohrbach hier und J. M. W. Bieper zu Meyvens, Professor W. E. F. Hill hier und S. J. E. Dringer hier, Kohlenfrevler J. G. F. Müller und W. H. Busch hier, Schlosser J. J. Stang hier und W. Weisheit zu Sant, Oberbootsmannmaat W. H. J. Wergalla hier und M. D. Weichert zu Wardenbunn, Boatsmannmaat W. C. D. Müller hier und W. E. Weiborn zu Wardenbunn, Oberbootsmannmaat J. M. Eppich zu Riel und S. D. H. Heberich zu Ebdam, Melonist H. G. Wilmers zu Wardenbunn und W. J. Achtmann zu Seidmann, Kupferfrevler H. H. Busch und A. H. Janssen, beide zu Sant, Tischler O. J. Emmen und Th. M. D. Eden, beide zu Sant, Sanitätsverfehrer J. W. M. Jumbert und L. F. D. Wäders, beide hier.

Verheiratet: Torpedobootmaschinenmaat W. E. Rotis und W. H. W. Müller, beide hier, Betriebsassistent H. V. Gebel zu Gaffel und M. H. Schimmelfrenning hier, Sanbeamter E. E. J. C. Kammer zu Sant und G. Grube hier. Geboren: Dienstmagd H. L. S. Weiners, 20 J. alt, J. H. H. Eden, 4 M. alt, Maschinenfrevler Th. J. Duis, 21 J. alt, Schneidergeselle Müller 40 J. alt, Ehefrau W. v. Hove, 39 J. alt, E. H. Beyer, 1 J. alt, M. F. Scherz, 8 M. alt, außerdem eine Totgeburt (Anatz).

Veranstaltungen-Kalender.

Sonntag den 24. April.

Norden.

Verband der Maurer. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Stel.

Schiffabets-Nachrichten.

vom 21. April.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Gexfeld, von Brüssel, heute auf der Wehr angekommen. Gold. Gehen, nach Lapola, heute von Antwerpen abgegangen. Gold. Hain, nach Baltimore, heute von der Wehr abgegangen. Gold. Prinz Heinrich, heute von Ostfriesland nach Alexandria ab. Gold. Prinz Irene, von Newoor, heute in Renspel an. Gold. Prinz Ludwig, von Ostfriesland, am 16. von Hamburg ab. Gold. Prinz Eismund, nach Odessa, heute von Wismar ab. Gold. Schwaben, von Wetzlar, heute von Wlger abgegangen. Gold. Siam, nach Maritima, heute in Genoa angekommen. Gold. Stambul, nach Batum, heute in Batum angekommen.

Ein Derrückter.

Rampf und Ende eines Lehrers von Josef Ruederer. (A. Fortsetzung.)

Und mit einem Schwallt von Fragen und Nebenarten befrachte sie den Bärtigen, der gereizt auf den Lehrer blickte, sich aber doch ganz gern überreden ließ und bei einem Struge Bier der schwanzenden Wittin zuhöhte. Das unförmige Brauergemur sprach mit schnatterndem, frechem Tonfall, und hatte die Gewohnheit, mitten in den Sätzen ohne alle Ursache ordentlich und schreiend zu lachen, daß es laut durch die Stube scholl.

In der Unterhaltung mit ihr hatte sich der Förster wieder gesammelt und schrie dabei absichtlich immer lauter. Aufmerksam betrachtete er den Lehrer, der keine Augen aus dem Muhl seiner Semmel drehte und den Kopf in den rechten Arm gestützt hatte. Er schien für alles teilnahmslos zu sein, und als der Förster anspielige Bemerkungen machte, die von der Wittin mit frechem Gelächter begleitet wurden, da überdies er auch das, bis ihn plötzlich ein Name, der jäh an sein Ohr geflungen war, aus den Träumereien weckte.

Er senkte den Arm zum Tische hernieder, schaute den Förster mit weit aufgerissenen Augen an und fragte scharf und kurz: "Was haben Sie da gesagt?" "Geh! Sie vielleicht das was an?" gab pahig der Gefragte zurück. Der so tat, als bemerke er jetzt erst den ungeladenen Gast am Tische. "Wenn Sie über die Anna und über mich reden, dann geht's mich wohl was an!" fuhr Gattl heftig heraus. "Wacht! wissen", lachte gereizt sein Gegenüber, "i red, was i mag."

"So lang Sie allein sind, können Sie das tun, wenn ich aber am Tisch bin, verbit't ich mir solche Bemerkungen." "Hab' bis jetzt net g'merrt", daß sich jemand herg'st hat." "Dann wissen Sie's jeh", schrie der Lehrer und schlug mit der Hand auf den Tisch, daß die Krüge zu tanzen begannen, "so, und jeh verbit't ich mir jedes weitere Wort über uns, Herr Förster Göpfer!" "Aber, Herr Lehrer, Herr Lehrer!" mischte sich die Wittin hinein, "ich bit't' Ihna! Was fällt Ihna denn ein." An den Nebenstischen waren die Bauern wieder aufmerksam geworden. Sie blickten mit ihren geröteten Gesichtern durch den blauen Jgarranztrauch neugierig auf den Förster, der mit weit aufgerissenen Munde den Lehrer anstarrte und erst nach und nach seine Fassung gewann. Als er zu sprechen anfing, zitterte seine Stimme, aber statt des von allen Anwesenden erwarteten Heftigkeitsausbruchs kam es fast schüchtern heraus, als er, noch ganz überwältigt von Staunen, die Antwort holtete: "Sie... Sie, gel? Reden S' Ihna net so leicht... i bin a königlicher Beamter."

so überumpeln, das nahm er sich fest vor, und als er nun mit einem Gesichte, auf dem der Verrger über die erstlittene Niederlage deutlich geschrieben stand, höhnisch zum Lehrer hinübernickte, da war er willens, mit äußerster Brutalität vorzugehen. Seine Stimme wurde wieder lauter und nun, wo Gattl auf eine neue Bemerkung während vom Stuhle emporprang, um ihn zur Rede zu stellen, da antwortete er herausfordernd und beleidigend. Er durfte sich doch vor den Bauern nichts vergeben!

Erst blieb ihm der Lehrer nichts schuldig, er entgegnete mit großer Heftigkeit, aber der Förster geriet in immer stärkerer Wut, und sein heiserer Vorstoß, sich nicht mehr übertrumpfen zu lassen, trieb ihn noch weiter hin. Abermals betonte er selbstgefällig seine Stellung als königlicher Beamter, worauf ihm der Lehrer, und zwar diesmal ganz gelassen, erklärte, man könne zwar königlicher Beamter, aber auch gleichzeitig ein königliches Kameel sein. Schallendes Gelächter von den Tischen der Bauern folgte dieser Versicherung. Die Anwesenden bogen sich nach allen Seiten, schlugen mit den Füßen auf die Tischplatten. Da kamen sie aber beim Förster schon an. Gleich vor Wut war er aufgesprungen und schrie mit bebender Stimme in die Stube: "Bauernluder, verfluchte!"

Totenstille folgte diesem Ausbruch. Die Männer steckten die Köpfe zusammen und wiesen einen jungen Burschen eilig zurück, der hinter dem Rücken der anderen noch weiter lachen wollte. Befriedigt wandte sich Göpfer wieder zu dem Lehrer und sah verächtlich auf ihn herab: "Oh! man Andre beleidigt, oder sich drüber lustig machen möcht', muach ma selber was sein. Beeid'eh Sie mich? Uebrigens können Sie mich gar net verles'n, denn was san Sie denn? A Hüfselehrer, der scho dreihig Jahr alt is, der net was, net is und net wech!"

Wütend ließ er sich auf die Bank fallen und blickte kampfhäft einigen Staud von seiner ausgegangenen Weise empör. Der Lehrer sagte nichts mehr. Er warf den Rest der aufgerissenen Semmel beiseite, zog seine Börse und legte einige Münzen auf den Tisch. Dann trank er aus und rührte sich zum Fortgehen, indem er den Beschor zukniffte und noch seinem Hut griff. Als er aber die Klinke der Thüre in der Hand hatte, drehte er sich um und wollte dem Förster, auf den er mit zuckelnden Augen hindröhte, eben noch etwas zurufen. Da wurde die Thüre sanft gegen ihn geschlossen und der Witt' schlich mit verdunkeltem Gesichte an ihm vorbei ins Zimmer, wo er sich mit fragenden Blicken neben dem Förster niederließ.

Fester packte der Lehrer die Klinke. "Herr Göpfer!" sagte er laut, daß ich a "elender Hüfselehrer bin und net mehr, des verdammt i nur meiner Ueberzeugung, mit der ich nie hinter'm Berg g'halten hab, und die ich jedermann offen in's Gesicht sag, wie grad Ihnen. War' ich a Kerl, wie andere, ging ich der Geiligkeit hübsch brav um'n Bart und fröh den ganzen Tag um die schwarzen Weider herum als elender Heuchler, der allen hinterher a lange Nalen dreht, so könn' i scho lang im Trodenen sitzen. Aber dann müßt' ich auch vor mir selber ausspucken, und bis dahin laß ich's net kommen, drum gib i net nach, net um's Berreden!" Er hatte sich gemaltig in Aufregung geredet und manche Worte mit frohenem Fußstampsen begleitet. Jetzt ließ er die Klinke wieder los und schritt den freien Gang zwischen den Stühlen auf und nieder. "Dann wird eben des g'geh'n was i scho g'lagt hab."

tief der Förster ihm nach, "Sie werd'n mir, Ihr Beibog net."

"I will net werd'n was i mit meiner Ueberzeugung ertausen muach." "A was, Ueberzeugung! I gib Ihna keine jeh'n Pfennig für die sogenannte Ueberzeugung! A Vernunft muach ma hab'n, vertragen' und drao duach' muach ma sich im Leben, mit seine Borg'leiten muach ma auskommen — sonst — no ja, Sie wissen scho, was sonst g'hiebt!"

Beschäftigt lachte der Lehrer zu diesen Worten und setzte seine Wanderung durch das Zimmer fort. Sein ganzes Wesen zeugte von starker Erregung, die Augenbedel flogen auf und nieder und die Hände betasteten zitternd den starken Leib. Nun erlaubte sich der Witt', der aufmerksam den Streit verfolgte und dabei fortwährend an seinem verflümmerten, dürftigen Backenbart zapfte, eine schüchternste Bemerkung: "Der Herr Förster hat scho Recht, Herr Lehrer", sagte er in weitem Tone. "Aber sich gut vertragen, der kommt immer durch's Leben, und wenn der Herr Lehrer sich nur a bißel besser zum Herrn Benefiziaten stellen wollt, dann..." "Reitmayger! Schwaben S' kein' solchen Mütt' dahert!" sagte heftig der Lehrer.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Drahtlose Telegraphie.

Der kommende Sommer wird einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der drahtlosen Telegraphie markieren. In diesem Tage wird Marconi's Drahtlose Telegraphie-Gesellschaft den ersten, dem Publikum zugänglichen Dienst über den Atlantischen Ozean eröffnen. Die beiden Stationen werden in Clifton-Joland und Glace B, Canada, sein, welche letztere neu errichtet wurde, auf derselben Insel, auf der im vorigen September die alte untergebrannte stand. Marconi überwacht zurzeit deren Fertigstellung und wird alsdann auf einige Monate nach England zurückkehren. Der Dienst wird in derselben Art von den Postbehörden wie der per Draht geregelt werden. Zu jeder Tages- und Nachtzeit, die ganze Woche hindurch, können Telegramme aufgegeben werden. Für das östliche Canada beträgt die Gebühr ca. 60 Pfg. per Wort für Code-Telegramme, mit einem Minimum von zehn Worten, während für gewöhnliche Telegramme ca. 50 Pfg. pro Wort berechnet werden wird. Für die weiter entfernt gelegenen Teile Canadas stellt die Gebühr sich um ca. 36 Pfg. per Wort niedriger als die bisherigen Kabeltelegramme. Es wird angenommen, daß es möglich sein werde, 25 Worte per Minute zu übermitteln, was einer Leistung von 20 000 Worten per Tag entsprechen würde.

Aus aller Welt.

Aus ein Duell. In dem Wäudchen benachbarten Hofolding getreten zwei Eckarbeiter beim Kartenspiel in einen Streit. Pöhlisch zog der eine sein Messer und tamnte es seinem Gegner derart in den Hals, daß die Schlagader durchschnitten wurde und das Messer stecken blieb. Mit dem Aufgebot seiner letzten Kräfte zog der tödlich Verletzte das Messer aus der Wunde und stieß es seinem Angreifer mitten ins Herz. Beide Männer waren nach wenigen Augenblicken tot. An dem Streit hatte natürlich der Alkohol die Hauptschuld.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bittualen, Brot, Kartoffeln, Fleisch und Wurstwaren für die Volksschule ist für das Jahr 1910/11 vom 1. Mai an neu zu vergeben. Angebote, denen Proben beizufügen sind, sind bis einschl. 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses, wofür die Bedingungen anzulegen, abzugeben. Die Preise sind nach Kilogramm zu berechnen. Bant, den 21. April 1910. Der Gemeindevorstand. J. B. Fretzsch, Beigezener.

Bekanntmachung.

Nachdem die Voranschläge für die Gemeinde- und Armenkasse für das Rechnungsjahr 1910/11 aufgestellt sind, liegen dieselben vom 15. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht und Einbringung von Erinnerungen im Gemeindebureau öffentlich aus. Neuende, den 15. April 1910. Der Gemeindevorstand. S. Janßen.

Zu vermieten

helle geräumige Werkstätte (stark fruchtbar) mit großem Bodenraum an der Wischfeldstraße. Nähere Auskunft erteilt. Pundsack, Rechnungsführer, Wilhelmshavener Straße 7, 1. Etg. Eine große Glinde abzugeben. Wilhelmshavener Straße 38.

Seltener Gelegenheitskauf! Zwei Posten Hocheleganter Ia. Anzüge Posten I 19 Mk., Posten II 26 Mk. Wer diese Gelegenheit wahrnimmt, spart Geld. Strauß & Co. Marktstraße 29 a, gegenüber der Rieker Straße.

So wird für Bant, Heppens und Neuende ein Vertreter gesucht. gegen hohe Provision gesucht. Desgleichen für Sande und Jeter als Nebenbeschäftigung. Offerten nach Bant, postlagernd 1877. Wir suchen auf gleich noch einige kräftige hiesige Arbeiter. Man wende sich an unsern Lehren, Neuwege bei Barel. Friedr. Carls & Co. - Barel. - Junger Mann gesucht von 14 b. 16 Jahren für leichte Abendbeschäftigung. Wilhelmshaven, Postenstr. 8, p. r. Maurer gesucht Schönbohm & Behrend, Neuende. Gesucht auf sofort ein junges Mädchen zur Erlernung der Schneiderei, ohne Vergütung, gegen etwas Hausarbeit. Bittenburgerstr. 41, im Laden.

Gesucht

zum 1. Mai ein jüngeres, nettes Mädchen. Bant, Weststraße 4, am Marktplatz.

Stundenmädchen

für vormittags zum 1. Mai gesucht. Ralsterstraße 121, 2 Tr. r.

Jung. Mädchen sucht Stellung

für Vormittags. Näheres bei Gerdes, Auguststraße 11.

Zu verkaufen

schöne zarte Stedrüben, - Schffel 65 Pf. - Schiller- und D. Harms, Borsenstr. 64c.

Sportwagen

zu verkaufen. Bant, Oldenburger Straße 20.

Zu verkaufen

17 Bohlen, 2 m lang, 5 cm dick, mehrere Bretter, 2/3cm, 5 eichene Bohlen und 6 Sad kleines Holz. Inden, Weststr. 84, III.

Billig zu verkaufen

auterhaltene Nähmaschine und eine Tafelwaage. Nachfragen in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ein Dürrschall zum Auseinandernehmen, auch passend als Gartenbude. Scharenbeck, Bant, Thellenstr. 14.

Herren-Fahrrad

wegzugs halber sehr billig zu verkaufen. Thellenstr. 9, 1 Tr. m.

Zu verkaufen

mehrere Familienhäuser u. Wanzplätze, am Walde gelegen. D. Heize, Langendam bei Barel.

Beste Pflanzschalotten

Wfd. 30 Pf., empfiehlt Ernst Krieger, Schaar.

•• Großer ••

Möbel-Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Ladens 42 Biemarckstraße 42 sollen daselbst sämtliche Möbel zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen in ganz kurzer Zeit ausverkauft werden. Empfehle Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, kompl. Küchen, Bäffete, Vertikows, Spiegel, Polstermöbel usw. Uebernehme dafür jede Garantie für dauerhafteste Arbeit. Es bietet sich somit günstige Kaufgelegenheit für Brautleute u. Interessenten, für wenig Geld gegen Barzahlung gute Ware zu kaufen. Albert Rudolphs Möbelhaus, ::: Biemarckstr. 42

Schweine-Pökelfleisch

Wfd. 30 Pf., empfiehlt Ernst Krieger, Schaar.

**In bester mürbekommender Ware empfehle:**  
 Waschebohnen 1 Pfd. 15 Pf.  
 Kapuzinererbsen Pfd. 16 Pf.  
 Graue Erbsen . 1 Pfd. 14 Pf.  
 Gelbe Erbsen . 1 Pfd. 12 Pf.  
 Linsen . . . 1 Pfd. 14 Pf.

**J. H. Cassens**  
 Pant, Peterstr. 42, Schaar.

**Feinste Kartoffeln**  
 Magnum bonum  
 100 Pfund . . . 3 Mt.  
 empfiehlt

**Ernst Krieger, Schaar.**  
**Zonophon-Schallplatten.**

Die neuesten Schläger zu 2 Mt. sind eingetroffen bei

**G. Leubner, Musikgeschäft,**  
 Marktstraße 26 a.

**Wie süß**

lieht ein rosiges jugendliches Antlitz und ein reiner, jacter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:  
**Stedenpuder-Villemilch-Seife**  
 Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Villemilch-Crem Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Renender Apotheke, Otto v. Gersdorff, Altd. Wilkens, G. Kerner.**

**Schnittkäse**  
**Kümmelkäse**  
 Pfund 28 Pf., bei Ganzen Pfund 25 Pf.

**Krautkäse :::**  
 Pfund 30 u. 40 Pf.

**Tilsiter Käse**  
 Pfund 30 u. 32 Pf.

**Rahmkäse :::**  
 Pfund 70 Pf. empfiehlt

**Ernst Krieger, Schaar.**

**Babynwäsche**  
 enorm billig!

Genden, 15, 18, 25, 35, 40 Pf., gefir. weiße Tüchchen 25, 30, 38, 45 bis 95 Pf., bunte Tüchchen 20, 25, 30, 40 Pf., Wickelbänder 25, 38, 50, 60, 75 Pf., Kuren 38, 45, 60, 78 Pf., Gummieinlagen 38 u. 75 Pf., Badehücher 38, 48, 68, 95, 1 25 Mt., Badelaken 1 35 bis 5 00 Mt., woll. Geflügelstrümpfchen 25, 35, 45 Pf., Tüchchen von 10 bis 75 Pf., Mäntchen, Tauffleiden, Wogendecken, Kissenbezüge.

**Albert Knopf**  
 (norm. H. Engel)  
 75c Moonstraße 75c.

2 fast neue Damenräder,  
 1 fast neues Herrenrad,  
 1 geb. Knabenrad,  
 geb. Singer-Nähmaschine (Ringschiffchen) umständl. sehr billig zu verkaufen. Aelter Straße 60, V.

**Knabe**

1 1/2 Jahr alt, als eigen abzugeben. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

**Halleys großer Komet**  
 kehrt im Mai wieder!

Ein reichillustrirtes, hochinteressantes Prachtwerk zum Vorzugpreise für die **Abonnenten des Nordd. Volksblattes.**

**J. J. von Littrow**  
**Die Wunder des Himmels.**

Gemeinverständliche Darstellung des Welt-Systems. Nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft bearbeitet von **Dr. Paul Guthnick**, Observator der Kgl. Sternwarte zu Berlin. Ganzleinen-Prachtband mit 380 Text-Illustrationen und Rautbeilagen, sowie einer drehbaren Sternkarte und farb. Spektrotafel. 800 Seiten Lexikon-Format.



Unter den Vorzügen der berühmten populären **Astronomie** von J. J. von Littrow sind die **übersichtliche Einteilung des umfangreichen Gebietes** und die **absolut gemeinverständliche Darstellung des Stoffes** hervorzuheben, die in dieser neuen Bearbeitung noch weiter entwickelt wurden.

Mit **Stimmen** nehmen wir wahr, daß die **alten Völker der Summer** und ihrer Erben, der **Babylonier** und **Ägypter**, mit einem **Erfolge** **Astronomie** getrieben haben, der **alles** von **anderen Völkern** **Geliebt** weit in den **Schatten** stellt.

Die **erste** und **dritte** **Abteilung** dieses **Buches** befassen sich mit den **allgemeinen** **Erscheinungen** des **Himmels**, ihrer **Erklärung** und ihrer **inneren** **Ursache**, **Probleme**, mit **welchen** die **Menschheit** **Jahrhunderte** lang **gerungen** hat, bis ein **Kopernikus**, **Kepler**, **Newton** u. a. sie **lösten**.

Die **zweite** **Abteilung** beschäftigt sich **hauptsächlich** mit den **großartigen** **Erregungszuständen** der **neueren** **Astronomie** in der **Erkenntnis** der **physischen** **Beschaffenheit** der **Sonne**. Neben der **Sonne**, dem **Schauplatz** **wildster** **Naturgewalten**, werden der **Mars** mit **seinen** rätselhaften **„Rindlen“**, ferner das **Reich** der **Riesenplaneten** **Jupiter** und **Saturn** und der **Mond** mit **seinen** **wilden** **Gebirgslandschaften** **geschildert**. Ebenso **bietet** der **Einblick** in die **an** **Wandern** **so** **reiche** **Welt** der **Kometen**, **Fixsterne** und **Rebelle** **stets** **viel** **Anregung** und **hohen** **Genuß**. Das **Verständnis** der **Schilderungen** wird **durch** **zahlreiche** **Reproduktionen** von **Meisterwerken** der **Himmelsphotographie**, **durch** **Ausblättern** und **sonstige** **hochinteressante** **Illustrationen** **unterstützt**. Den **Beschluß** macht eine **kurze** **Beschreibung** der **wichtigsten** **astronomischen** **Instrumente** und **Sternwarteinrichtungen**. Als **Anhang** ist eine **Sternkarte** mit **drehbarem** **Horizont**, die **den** **Anblick** des **Himmels** zu **jeder** **beliebigen** **Zeit** **darstellt**, **beigefügt**.

Das **umfangreiche**, **reich** **illustrierte** und **vorzüglich** **ausgestattete** **Buch**, **Lexikon-Format**, ist **hochlegant** und **solid** in **Ganzleinen** **prachtvoll** **gebunden** und **als** **sehr** **schönes**, **ausgewöhnlich** **vorteilhaftes**, **enorm** **billiges** **Pracht** und **Geschenk** **wert** für **jeden** **geeignet**.

Preis dieser **neuen** **illustrierten** **Ausgabe** **nur 3 Mt.** Eine **andere** **ältere** **Ausgabe** **kostete** **1 60 Mt.**

exkl. **Porto** gegen **Vorauszahlung**. Da **der** **nicht** **zu** **große** **Vorrat** **bald** **vergriffen** **sein** **wird**, **er** **suchen** **wir**, **das** **Buch** **bis** **zum** **1. Mai** in **unserer** **Expedition** **zu** **bestellen**, **wo** **ein** **Exemplar** **zur** **Einrichtung** **ausliegt**.

**Sehr schönes Kalbfleisch**  
 Pfund von 70 Pf. an, empfiehlt  
**Gottfr. Winter, Neubremen.**

**Rollschuhbahn Roland.**  
 Sonnabend den 23. April: **Meisterschafts-Meinen.**  
**Zwei Orchester.**  
 Vereine und Familien ladet ein **Die** **Direktion.**

— **Um** **mein** **großes** **Lager** **in** **allen** —  
**Musik - Instrumenten**

wie **Ziehharmonikas**, **Geigen**, **Sprechapparaten** **usw.** **zu** **räumen**, **verkaufe** **ich** **jedes** **Instrument** **zu** **annehmbarem** **Preis.**  
**G. Leubner :: Musik-Geschäft**  
 Marktstraße 26 a. Marktstraße 26 a.

Die **Baumschulen** von **G. H. Brauer** zu **Grünenkamp** bei **Varel** i. O. empfehlen zur **jetzigen** **Pflanzzeit** in **prima** **Ware**:  
 25 000 **Obstbäume** in **allen** **Formen**, **dabei** **extra** **starke** **Bäume** m. **Frucht**,  
 25 000 **Allee- u. Bierbäume** in **über** **100** **Sorten** und **allen** **Größen**,  
 50 000 **Biergehöle**, **Koufferen**, **Nosen**, **Hydodendron** **z.**  
 Gutes **Welterkommen** **überall** **geliebt**. **Bestansatz** **April** **10** **ha.**



**Sogar ein Hofkoch**  
 würde keinen Unterschied in den Speisen herauschmecken, wenn solche anstelle von  
**Butter**  
 mit  
**Solo**  
 (feinste Margarine) **bereitet** sind. In **Geschmack** und **Arroma** von **dieser** **nicht** **zu** **unterscheiden**.  
 Man **versuche** **auch** **die** **Delikatess** **Margarine**  
**Rheinperle**  
 den **beliebten** **Butter-Ersatz** **der** **feinen** **Küche!**  
 Allein **Fabrikanten**: **HOLL** **MARGARINE** **WERKE**  
**JURGENS & PRINZEN**, **G. m. b. H.**, **GOCH** **(BRUNN.)**

Vertreter: **Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.**

**Abonniert das Nordd. Volksblatt!**

**Zwei** **hochelegante**  
**Schlafzimmer** **Einrichtungen**  
**fontainierte** **Verticofas**, **Wäschtisch**, **Spiegel** **mit** **Trümeaux**, **Aleiderschrank** **z. Ausinandernehm.** **verkaufe** **mit** **kl. Anzahl** und **belieb.** **Abzahlung.** **Alle** **Möbel** **kommen** in **Zahlung** **gegeben** **werden.**  
**W. Koch, Pant,**  
 Peterstraße 24.

**Moderne Tapeten**  
**sehr** **billig!**  
**Universal-Lackfarbe** für **Fußböden**, **harttrocknend**, **Pfd. 50 Pf.**  
**Universal-Parfirnis** f. **Fußböden**  
 Pfund 40 Pf.

**H. Eden,**  
 Gartenhandlung,  
 Pant, **Wellmstraße 16.**

**Putze** **nur** **mit**  
**Globus**  
**Putzextrakt**  
**Bester** **Metallputz** **den** **Welt.**

**+ Hilfe +**  
 gegen **Vertiefungsdrängen**, **erfolgreich.** **Frauen** **wenden** **sich** **vertrauensvoll** **an** **Arth. Hohenstein**, **Berlin-Hallensoo 6.** **Rückporto** **erbeten.**

**Einswarden.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Zu **dem** **am** **Sonntag** **den** **21. April** **stattfindenden**

**Tanzkränzchen**  
 laden **wir** **ein** **hochverehrtes** **Publikum** **ganz** **ergeben** **ein**  
**Das** **Komitee.**  
 Eintrittspreise **für** **Herren** **25 Pf.**, **Damen** **frei.** **Tanzband** **75 Pf.**

**Wahren Jakob**  
**Süddeutschen Postillon**  
**In** **freien** **Stunden**  
 und **alle** **sonstige**  
**Varliteratur** **besorgt** **prompt**

**G. Büntemeyer**  
**Langendamm** **bei** **Varel.**  
**Bon** **Nr. 25**  
 vom **30. Januar**, **Nr. 51** **v. 2. März** **und** **Nr. 74** **vom** **31. März** **haben** **wir** **einige** **Exemplare** **zurückzugeben.**  
**Expd. des** **Nordd. Volksblattes.**

**Empfehle** **beste** **frische**  
**Molkereibutter**  
 1 **Pfund** . . . **1.35** **Mark**  
 bei **5** **Pfund** . . . **1.32** **Mark**  
**Wilhelm Wulff :: Heppen**  
 Tel. 291. **Wagareifenstr. 3.**